

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“.

Verlagszeiten: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachnummer: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Vertrieb:

„Tagblatthaus“ Nr. 9631.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachnummer: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wichtiges: Im Verlag abgegeben, als H.-Bzg., u. den Ausgabestellen des H.-Bzg., durch die Träger des H.-Bzg. (Nr. 1) für eine Beilage von 2 Wochen. — Beilagebestellungen nehmen an bei Verlag, die Ausgabestellen der Träger und alle Verkaufsstellen. — In Fällen höherer Gewalt, Verhinderungen oder Streiks haben die Besteller einen Anspruch auf Ersetzung des Blattes oder auf Rückerstattung des Beleggeldes.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-Bzg., auswärts Anzeigen 30 R.-Bzg., drei. Anzeigen 40 R.-Bzg., auswärts Anzeigen 60 R.-Bzg., für die einwöchige Anzeigenzeit oder deren Raum. — Für die Anzeigen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird eine besondere Abmachung getroffen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheinbau 2186.

Nr. 258.

Donnerstag, 4. November 1926.

74. Jahrgang.

Reichstagsbeginn.

Mit einer Sitzung, die kaum dreiviertel Stunden in Anspruch nahm, hat der Reichstag nach vier Monaten Ferien am Mittwoch seine Arbeiten wieder eingeleitet. Diese Eröffnungssitzungen tragen meist einen rein formellen Charakter, die sachliche Arbeit, die das Parlament zu leisten hat, muß erst geordnet, vorbereitet und von den Ausschüssen durchgesprochen werden, ehe sie für die Behandlung in öffentlicher Plenarsitzung reif wird. So galt auch diesmal die Eröffnungssitzung lediglich den parlamentarischen Formalitäten. Nicht einmal die Kommunisten nahmen Gelegenheit, ihre parlamentarische Obstruktionstaktik, die sie bei den Verhandlungen über den Hohenzollern-Vertrag im Preussischen Landtag so reichlich zur Anwendung brachten, auch im Reichstag einzuführen. Das lag nicht daran, daß in der vorangegangenen Sitzung des Ältestenrats Reichstagspräsident Lohbe mit scharfen Ordnungsmahnahmen gedroht hatte, es ging vielmehr auf recht egoistische Wünsche der kommunistischen Fraktion zurück. Gegen einen der kommunistischen Abgeordneten ist, wie man es gewohnt ist, auch während der jetzigen Sommerferien des Reichstags ein Strafverfahren anhängig gemacht worden, und es handelt sich nun darum, ob der Reichstag durch baldige Stellungnahme zur Verurteilung des kommunistischen Abgeordneten dieses Strafverfahren bremsen oder den Gerichten freie Hand lassen will. Naturgemäß lag den Kommunisten sehr viel daran, ihren Kollegen für die parlamentarische Arbeit freizubekommen und so entstand ein stillschweigendes Kompromiß. Der Reichstag wird das gegen den kommunistischen Abgeordneten anhängige Strafverfahren beschleunigt beraten und die Kommunisten üben als Gegenleistung soviel Zurückhaltung, wie es ihnen überhaupt möglich ist.

Daß trotzdem der kommunistische Abgeordnete Stöcker in einer kurzen Rede zur Tagesordnung eine Neuaufrichtung der Fürsten-Abfindung verlangte, war ein rein formaler Vorgang. Selbstverständlich können die Kommunisten von ihrer bisherigen Taktik in der Abfindungsfrage nicht sofort abweichen, aber sie verhielten sich während Stöckers Ausführungen so ruhig und taktvoll, daß sich kein Anlaß zu Zusammenstößen ergab.

Aber diese Ruhe wird im Reichstag kaum lange herrschen. Die Arbeitslosfrage wird den Kommunisten Anlaß zu scharfen Beschwerden geben. Sehr ernsthafte politische Auseinandersetzungen werden sich aber auch über die innere Politik entwickeln. Außerdem ist beabsichtigt, in der nächsten Woche eine außenpolitische Debatte zu veranlassen, damit der Reichsaussenminister in öffentlicher Parlamentsitzung den Stand der Vorarbeiten für die deutsch-französische Verständigung darlegen kann. Dabei werden dann die Reichstagsparteien Gelegenheit haben, ihre Stellungnahme zur Außenpolitik, die sie vor einigen Tagen im Reichstagsauschuss für auswärtige Angelegenheiten vertraulich besaßen, auch von der Tribüne des Reichstags aus mitzuteilen. Wie im einzelnen die Tagung des Reichstags verlaufen wird, läßt sich nicht voraussagen. Es ist schwierig, in parlamentarischen Fragen zu prophezeien, denn die politischen Ereignisse entwickeln sich häufig erst aus dem nun eben erst wieder hergestellten Kontakt der Parteien und der Parteiführer miteinander. Dieser Kontakt wird durch die zahlreichen Berührungsgespräche, die man während der Eröffnungssitzung im Plenar-Beratungssaal sich abwideln sah, die in der Wandelhalle und in den Fraktionszimmern geführt wurden, so schnell wie möglich geschaffen. Und das richtige Tempo wird in die Parlamentsberatungen hineinkommen, wenn nun auch innerhalb der Fraktionen die Fühlung wieder hergestellt ist.

Sitzungsbericht.

Berlin, 3. Nov. Präsident Lohbe eröffnete am Mittwoch die erste Sitzung des Reichstags nach den Ferien mit einem von den Abgeordneten lebhaft angebotenen Nachruf für die während der Ferien verstorbenen Abgeordneten Richard Fischer (Soz.), Graf v. Helldorf (D.-Nat.) und Robert Dismann (Soz.).

Der Präsident teilte weiter mit, daß Abg. Dr. Bell (Zentr.) wegen seiner Ernennung zum Reichsjustizminister das Amt des Reichstagspräsidenten niedergelegt habe. Die Ersatzwahl soll morgen stattfinden.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte Abg. Stöcker eine Änderung der Tagesordnung in der Weise, daß die kommunistischen Anträge und Interventionen zur Frage der Hohenzollernabfindung auf die Tagesordnung gesetzt werden. Während der Reichstagsferien habe die preussische Regierung mit den Hohenzollern einen Schandvertrag abgeschlossen. Sie habe dabei bewußt den Reichstag ausgeschlossen und in einer Bestimmung des Vertrages die Rückkehr Wilhelms des Türmers ermöglicht. (Dort! Dort! bei den Kommunisten.) Der Redner beantragte, die kommunistischen Anträge an die erste Stelle der Tagesordnung zu setzen.

Der Antrag scheiterte an dem Widerspruch der Rechten.

Ohne Aussprache wurden dem Auswärtigen Ausschuss überwiesen der deutsch-niederländische und deutsch-dänische Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag, der deutsch-polnische Vertrag zur Regelung der Grenzverhältnisse, das Abkommen über den gegenseitigen Eisenbahnerverkehr zwischen Deutschland einerseits, Polen und der Freien Stadt Danzig andererseits, und schließlich das deutsch-französische und das deutsch-belgische Luftverkehrsabkommen.

Die Novelle zur Gewerbeordnung über Gewerkschaften in Brotbäckereien wurde ohne Debatte dem Ausschuss überwiesen.

Das Gesetz über die Sammlung des Reichsrechts ging an den Rechtsausschuss.

Am 4.30 Uhr vertagte sich das Haus auf Donnerstag, 2 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Wahl eines Vizepräsidenten an Stelle von Dr. Bell, außerdem kleinere Vorlagen.

Abg. Bred (Soz.) beantragte, die Anträge zur Erwerbslosenfrage auf die Tagesordnung zu setzen.

Abg. Kädel (Komm.) verlangte außerdem die Besprechung der Fürstenabfindung in der Donnerstagsitzung.

Der sozialdemokratische und der kommunistische Antrag wurden abgelehnt.

Der Tagungsplan.

Berlin, 3. Nov. Nach einem Beschluß des Ältestenrates des Reichstages wird am Donnerstag zunächst die Wahl des zweiten Vizepräsidenten an Stelle des zum Reichsminister ernannten Dr. Bell (Zentr.) erfolgen. Das Zentrum wird den Abg. Eiler vorschlagen. Am Freitag und Samstag wird die Erwerbslosenfrage behandelt. Vom Montag ab findet eine Aussprache über die Fragen der auswärtigen Politik verbunden mit dem Nachtragsgesetz, statt. Präsident Lohbe teilte ferner mit, daß er auf eine Verschärfung der Geschäftsordnung dringen würde, wenn die Kommunisten versuchen würden, ähnliche Szenen herbeizuführen wie im Preussischen Landtag. Der Kommunist Stöcker erwiderte, daß die kommunistische Fraktion durch eine solche Entfesselung sich nicht davon abhalten lassen würde, die Taktik, die sie für richtig halte, einzuschlagen.

Eine Sitzung des Reichskabinetts.

Berlin, 3. Nov. Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit der Frage der Veranstaltung einer Weltausstellung in der Reichshauptstadt. Das Reichskabinett sah keinen Anlaß, eine Entscheidung zu treffen. Infolgedessen kam die eventuelle Bestellung eines Reichskommissars nicht in Frage, so daß die Kambaktmachung der in der Öffentlichkeit erwähnten Persönlichkeiten lediglich auf Kombinationen oder Vorschlägen beruht. In der Aussprache wurden übrigens gegen den ganzen Plan sehr erhebliche wirtschaftliche und finanzielle Bedenken laut, die sich aus der wirtschaftlichen Gesamtsituation ergeben.

Ferner nahm das Reichskabinett den Vortrag des Reichsinnenministers über die Wahlreformvorlage entgegen. Die Entscheidung über die Vorlage wird in einer späteren Sitzung erfolgen. Weiterhin hat das Reichskabinett die Zuleitung der Denkschrift über den Ankauf des „Kaiserhof“ und die Unterbringung der Reichsbahnen in Berlin an den Reichsrat und Reichstag einstimmig genehmigt. In der Denkschrift sind die sachlichen und finanziellen Vorteile, die sich für das Reich aus dem Ankauf im Zusammenhang mit den übrigen Maßnahmen ergeben, eingehend dargelegt.

Geheimrat Zechlin Reichspressesekretär.

Berlin, 4. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Im Anschluß an die gestrige Kabinettsitzung wurde in einem kurzen Kabinettsrat, der sich mit der Frage der Neuernennung eines Reichspressesekretärs beschäftigte, einstimmig beschlossen, dem Reichspräsidenten die Ernennung des bisherigen Direktors der Presseabteilung, Geheimrat Dr. Zechlin zum Reichspressesekretär und Ministerialdirektor vorzuschlagen.

Die Ernennung des Geheimrats Zechlin zum Pressesekretär der Reichsregierung hat eine über das Persönliche hinausgehende Bedeutung. Dem neuen Pressesekretär ist die sachliche Eignung zu seinem Amt von allen Seiten bestätigt worden. Es verdient festgehalten und anerkannt zu werden, daß Reichskanzler Marx in diesem Falle darauf verzichtet hat, eine in gleicher Weise geeignete Persönlichkeit aus dem Zentrumskreis in dieses Amt zu berufen. Besonders bemerkenswert ist an dieser Ernennung, daß ein der Sozialdemokratie nahestehender Beamter des Auswärtigen Amtes ein politisches Amt in der Reichsregierung übernimmt, für das ein besonderes Vertrauensverhältnis zum Reichskanzler und eine innere Übereinstimmung mit der Politik des Reichskanzlers erforderlich ist.

Empfang bei der Berliner französischen Botschaft.

Berlin, 4. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Erstmal seit Kriegsende waren gestern Mitglieder der Reichsregierung, des Parlaments, der deutschen Kunst und Wissenschaft Gäste der französischen Botschaft, die einen Empfang veranstaltete, währenddem einer der Führer des französischen Geisteslebens Paul Valéry sprach, und zwar über das Thema: Der Intellektuelle und die Politik. Neben zahlreichen ausländischen Diplomaten sah man von deutscher Seite die Gattin des Reichsaussenministers, den preussischen Kultusminister Becker, den neuen Pressesekretär Zechlin und höhere Beamten des Auswärtigen Amtes sowie die Reichstagsabgeordneten Rheinbaben, Haas und Breitscheid. Daneben waren zahlreiche Führer aus der Literatur, Kunst und Wissenschaft erschienen.

Umschau.

as. Berlin, 4. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Reichstag, der gestern nach einer ungewöhnlich langen Sommerpause seine Sitzungen wieder aufgenommen hat, hat auch diesmal nicht mit dem alten Brauch gebrochen, die erste Sitzung nach den Ferien möglichst kurz zu halten, damit sich die Herren Volksvertreter erst langsam wieder an die Arbeit gewöhnen können. So bot denn diese Sitzung nichts Anregendes und man interessierte sich daher im Wallotbau weit mehr für die Vorgänge hinter den Kulissen und für die Kabinettsitzung als für die Verhandlungen im Plenum. Das war um so begreiflicher, als berufsmäßige Pessimisten glaubten, daß in der

Erwerbslosenfrage

eine Krise drohe, da angeblich die Deutschnationalen den Regierungsentwurf ebenso ablehnten wie die Sozialdemokraten. Diese Anschauung dürfte jedoch nicht den Tatsachen entsprechen, vielmehr scheint man auf der Rechten geneigt, sich mit der Regierungsvorlage abzufinden und der Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung um 10 Prozent zuzustimmen, wenn man auch noch einige Änderungen an dieser Vorlage wünscht. Immerhin scheint die Aussicht zu bestehen, daß man sich über die Vorlage in verhältnismäßig kurzer Zeit einigt.

Die Kabinettsitzung, die gestern im Reichstag abgehalten wurde, war in erster Linie der Frage der

Wahlreform

gewidmet. Soweit bisher bekannt geworden ist, hat sich das Kabinett jedoch noch nicht auf den vom Innenminister vorgelegten Reformplan geeinigt, sondern gestern zunächst einen Vortrag des Innenministers entgegengenommen. Ganz leicht dürfte die Verabschiedung der Wahlreform natürlich nicht werden, denn wenn auch jede Partei für eine Reform des Hauptverfahrens eintritt, so gehen die Meinungen darüber, wie die Vorlage gestaltet werden soll, ganz erheblich auseinander.

Nach der Kabinettsitzung fand gestern noch ein Kabinettsrat statt, der sich mit der

Besehung des Postens des Reichspressesekretärs

beschäftigte. Dieser Posten wird bekanntlich dadurch frei, daß der jetzige Reichspressesekretär Kiep als Nachfolger des zum Untergeneralsekretär für den Völkerbund ernannten ersten Botschaftsrats der Londoner Botschaft Dörsner nach London geht. Es wird berichtet, daß das Kabinett sich auf Geheimrat Zechlin geeinigt hat, der ohnehin als aussichtsreichster Kandidat für den Posten des Reichspressesekretärs galt, und der bei der deutschen wie der ausländischen Presse ein großes Vertrauen genießt. Zechlin, dessen Ernennung in der aller nächsten Zeit zu erwarten sein dürfte, steht im 47. Lebensjahre. Er ist aus dem preussischen Justizdienst hervorgegangen und 1903 in den Dienst des Auswärtigen Amtes übernommen worden. 1919 trat er bereits in die Presseabteilung ein, zu deren Direktor er 1924 ernannt wurde. Zechlin steht zwar der Sozialdemokratischen Partei nahe, doch wäre es falsch, aus seiner Ernennung nun irgendwelche Schlüsse auf die Bildung der Großen Koalition zu ziehen. Vielmehr liegen die Dinge nach wie vor so, daß voraussichtlich alles beim alten bleiben wird, d. h., daß eine Umbildung des Kabinetts nicht erfolgt.

In der großen Politik leiten sich die Blicke vor allem auf Amerika. Die Ergebnisse der am 2. November vorgenommenen

Wahlen zum Repräsentantenhaus und der Ersatzwahlen zum Senat

liegen zwar noch immer nicht vollständig vor, doch ergeben sich heute schon aus den bekannten Ergebnissen, daß die regierenden Republikaner eine recht empfindliche Schlappe erlitten haben. Ob aber die Demokraten, wie sie verkünden, im Senat und im Repräsentantenhaus eine Mehrheit haben werden, erscheint trotzdem noch sehr zweifelhaft, vielmehr hat es den Anschein, als ob sich eine ganz kleine republikanische Mehrheit ergeben wird. Möglicherweise werden allerdings auch die Splitterparteien den Ausschlag geben. In der auswärtigen Politik Amerikas wird ein Kurswechsel auch nach diesen Wahlen nicht eintreten. Coolidge, dessen Amtszeit ja erst in zwei Jahren abläuft, wird den gleichen außenpolitischen Kurs, wie bislang, weiter steuern, wobei zu berücksichtigen ist, daß der amerikanische Präsident weit größere Machtvollkommenheiten hat, als das in irgendeinem republikanischen Staat der alten Welt der Fall ist. Immerhin bedeutet der Wahlausfall für die Republikaner eine sehr ernste Warnung und man kann heute schon mit Recht von einer „Coolidge-Dämmerung“ sprechen. Die vielfach mit diesen Wahlen verbundenen Abstimmungen über das Alkoholverbot haben einen glatten Erfolg der Nation gebracht. Wie in Norwegen, so haben auch in Amerika überall die Verbotsfreunde eine Niederlage erlitten, was freilich nicht das Ende der Prohibition bedeutet, da diese ja in der Verfassung verankert ist, also nicht auf einen Hieb fällt.

Fraktionsberatungen über die Erwerbslosenfürsorge.

Berlin, 3. Nov. Den Gegenstand der heutigen Beratungen in den Fraktionsberatungen des Reichstags bildete in erster Linie die Frage der Erwerbslosenfürsorge. Die Reichsregierung hat ihre Absichten bekanntgegeben, aber die ausgearbeitete Regierungsvorlage ist beim Reichstag noch nicht eingegangen. Die Deutschnationalen würden geneigt sein, auf den Boden der Regierungsvorlage zu treten und die Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung um 10 Prozent grundsätzlich mitzumachen, aber sie haben Bedenken gegen die Gesamtverteilung der verfügbaren Beträge auf die einzelnen Gruppen der Erwerbslosen. Es ist daher zu erwarten, daß die Deutschnationalen die Ausschuhberatung über die Regierungsvorlage beantragen werden. Die Sozialdemokraten werden zunächst ihre eigenen Entwürfe über die Erhöhung der Erwerbslosenfürsorge vorlegen, überlassen aber die weitere Verfolgung der Angelegenheit ihrem Ausschuh. Außerdem befaßt sich die sozialdemokratische Fraktion mit dem Abstundentag sowie mit der Frage der Fürsorge für die Arbeitslosen. Die Zentrumsfraktion stellte sich in der Erwerbslosenfrage hinter die Regierungsvorlage. Im übrigen beschloß sie mit einstimmiger Mehrheit, für welche sie bekanntlich einen eigenen Antrag eingebracht hat. Die Zentrumsfraktion stellte sich in der Erwerbslosenfrage hinter die Regierungsvorlage. Im übrigen beschloß sie mit einstimmiger Mehrheit, für welche sie bekanntlich einen eigenen Antrag eingebracht hat. Die Zentrumsfraktion stellte sich in der Erwerbslosenfrage hinter die Regierungsvorlage. Im übrigen beschloß sie mit einstimmiger Mehrheit, für welche sie bekanntlich einen eigenen Antrag eingebracht hat.

Die Sozialdemokraten fordern den Abstundentag.

Berlin, 3. Nov. In einer Erklärung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wird u. a. ausgeführt, die Fraktion wolle mit Nachdruck die von den freien christlichen und deutsch-katholischen Gewerkschaften ausgesprochene Forderung eines Abstundentages zur Sicherung des Abstundentages betonen. Die Wiedereinführung des Abstundentages dürfe nicht verzögert werden. Weiter wird eine gesetzliche Begrenzung des Überstundenwesens verlangt. Schließlich wird ausgeführt, daß die grundsätzliche Anerkennung des Abstundentages auch für die Beamenschaft erstrebt werden müsse.

40 Millionen für Notstandsarbeiten in Bayern.

München, 4. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die bayerische Regierung hat dem Landtag eine Arbeitsbeschaffungs-vorlage unterbreitet, wonach zur verstärkten Durchführung von Notstandsarbeiten 40 Millionen Mark bereitgestellt werden. In der Hauptsache handelt es sich in Bayern um Straßen- und Brückenbauten und Boden-kulturanlagen.

Vorstandssitzung des Gewerkschaftsaus- schusses für die besetzten Gebiete.

Koblenz, 3. Nov. Wie der Gewerkschaftsausschuss für die besetzten Gebiete mitteilt, trat am Samstag der Vorstand in Koblenz zu einer Sitzung zusammen. Der Vorsitzende, Gewerkschaftsführer Thomas (Mainz), berichtete über die Bemühungen bei den verschiedenen Behörden, besonders Arbeitsbeschaffungsstellen zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit zu schaffen. Das bisherige Ergebnis kann in keiner Weise befriedigen. Besonders wurde auf die Not zum Ausdruck gebracht, daß bei dem bisherigen System der Finanzierung der Notstandsarbeiten, wobei der weitaus größte Teil der Kosten an den Ländern bzw. Gemeinden hängen bleibt, eine Erleichterung des harten Loses der Arbeitslosen nicht zu erreichen ist. Bedauert wurde auch in der Aussprache, daß das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung das besetzte Gebiet vollständig unberücksichtigt läßt. Aus den Berichten der Vertreter fast aller Gebietsstellen war weiter festzustellen, daß von einer Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse in keiner Weise etwas zu hören ist, daß im Gegenteil die Not immer größer wird, wobei die immer größer werdende Zahl der Ausgewanderten besonders hart drückt. Der Vorsitzende wurde beauftragt, erneut mit dem Ministerium für die besetzten Gebiete und dem Reichsarbeitsministerium in Verhandlungen zu treten und dann in einer Vollversammlung des Gewerkschaftsausschusses, die voraussichtlich am 10. Dezember stattfinden wird, Bericht zu erstatten.

Mittelstandsforderungen gegen die Gewerbsteuer.

Berlin, 3. Nov. Das Berliner Komitee des selbständigen Mittelstandes veranstaltete heute nachmittag in hiesigen großen Vorlesungssälen Protestkundgebungen gegen die heuerliche Erhöhung der Gewerbesteuer. Um 2 Uhr schlossen ca. 20 000 Betriebe aller Art, um durch Demonstrationszüge zu demonstrieren. In den Versammlungen sprachen Mitglieder der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, der Deutschen Demokratischen Partei und der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei).

Im großen Saal der „Neuen Welt“ sprach Reichstagsabgeordneter Drewhs (Mittelstandspartei). Er führte u. a. aus, die große Zahl der an den Versammlungen teilnehmenden Gewerbetreibenden sei der beste Beweis für die große Not des Mittelstandes. 95 Prozent aller Ladeninhaber haben zum Protest gegen die Steuer ihre Geschäfte während der Mittagsstunden geschlossen. In einer im Anschluß an seine Ausführungen angenommenen Resolution heißt es u. a., die Verantwortung der Erhöhung der Gewerbesteuer liegt bei der Regierung. Die untragbare einseitige heuerliche Belastung des gewerblichen Mittelstandes und gegen die Verschwendung von öffentlichen Geldern in Reich, Ländern und Gemeinden, sowie das Eindringen der öffentlichen Hand in die Wirtschaft. Zur Abwendung der drückendsten Lasten sei bei der Erhebung der Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1927 die sofortige vorübergehende Anwendung des § 4 der Gewerbesteuerordnung notwendig. Für die Zukunft werden u. a. gefordert: Inkrafttreten des Finanzgesetzes bis spätestens 1. April 1927, Schaffung eines einfachen Steuersystems auf der Grundlage der Reichseinkommensteuer mit begrenztem Zuschlagsrecht der Länder und Gemeinden. Abbau der Gewerbesteuer, Beseitigung der Haussteuer und schleunigste Durchführung der seit Jahren angeführten Verwaltungsreform.

Wiederaufnahme der deutsch-österreichischen Handels- vertragsverhandlungen.

Wien, 4. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der österreichische Handelsminister Schödl hat eine Deputation gestern mitgeteilt, daß die österreichische Regierung die beschlossene Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen mit dem Deutschen Reich wünsche. Es besteht die Aussicht, daß die Verhandlungen bereits in der nächsten Zeit aufgenommen werden können.

Der Gesetzentwurf über die Wahlrechtsreform.

Die wesentlichen Bestimmungen.

Berlin, 4. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichsinnenminister hat, wie mitgeteilt, die Arbeiten über eine Gesetzesvorlage zur Wahlrechtsreform nunmehr abgeschlossen. Auf Veranlassung des Ministeriums hat sich am Mittwoch nachmittag die Reichsregierung in einer Kabinettsitzung damit befaßt. Der Gesetzentwurf ist so abgefaßt worden, daß nach seiner Richtung die Bestimmungen der Reichsverfassung verletzt werden. Ein verfassungsändernder Charakter der Regierungsvorlage mühte unbedingt vermieden werden, da wohl bei den Mehrheitsverhältnissen im Reichstag nur geringe Aussichten bestehen, dieses Gesetz mit einer Zweidrittelmehrheit zustande zu bringen. Die vorliegende Regierungsvorlage bedarf also ihrer Form nach nur der einfachen Mehrheit.

Über die wesentlichen Bestimmungen der Gesetzesvorlage zur Wahlrechtsreform erfahren wir folgendes: Vor allem soll nach dem Entwurf künftig

das Listenwahlrecht beseitigt

werden. Der neue Entwurf geht dabei von der Erwägung aus, daß das Listenwahlrecht eigentlich nicht den demokratischen Prinzipien entspricht, weil die Einzelpersönlichkeit — Demokratie als Prinzip der Führerauslese! — dabei allzu stark in den Hintergrund tritt zugunsten von Verbänden und Organisationsvertretern usw. Künftig soll deshalb dem Gesetzentwurf entsprechend für jede Partei im einzelnen Wahlkreis nur ein Vertreter kandidieren. Zu diesem Zweck bleiben die bisherigen zu groß gestalteten Wahlkreise zwar als Wahlkreisverbände erhalten, werden aber je nach ihrer Größe in mehrere oder wenige Einzelwahlkreise zerlegt. Mit der Beseitigung des Listenwahlrechts kommt natürlich

die Reichsliste in Fortfall.

Die in den einzelnen Wahlkreisen verbleibenden Reststimmen kommen in Zukunft nach neuen Grundsätzen zur Geltung. Und zwar bestimmt der Entwurf, daß die Reststimmen der Einzelwahlkreise zunächst innerhalb des zugehörigen Wahlkreisverbandes, also innerhalb der bis jetzt bestehenden großen Wahlkreise, aufgerechnet werden, und darüber hinaus dann auch in anderen Wahlkreisverbänden verrechnet werden dürfen. Damit soll einmal erreicht werden, daß möglichst viele Wahlkreise Vertreter ins Parlament entsenden, während bisher ja ganze Wahlkreise vielfach vertreten waren und manche überhaupt nicht.

Zweitens geht der Gesetzentwurf mit seinem Vorschlag darauf hinaus, möglichst weitgehend

die Splitterteilung und Parteien zu beseitigen.

Zu diesem Zweck bestimmt der Gesetzentwurf, daß Parteien,

Das Urteil im vierten Gememord- Prozeß.

Oberleutnant Schulz freigesprochen, Raphael 8 Jahre, Erich Klapproth 15 Jahre Zuchthaus.

Landenberg a. d. W., 3. Nov. Im Landberger Gememordprozeß gegen Schulz, Klapproth und Genossen wurde heute abend das Urteil gefällt. Die Angeklagten Oberleutnant Schulz, Reich, Willi Klapproth und Vogel werden freigesprochen. Wegen Körperverletzung mittels gefährlicher Werkzeuge wurden Schulz zu 1 Jahr, Erich zu 4 Monaten, Friede zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Jeder wird wegen Anstiftung zur gefährlichen Körperverletzung in Tateinheit mit Nötigung zu 9 Monaten Gefängnis, Raphael wegen Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeuge in Tateinheit mit Nötigung, Meineid und Beihilfe zum Mord zu 8 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre verurteilt, Glaser wegen Beihilfe zum Mord zu 3 Jahren Zuchthaus, Erich Klapproth wegen Beihilfe zum Mord zu 15 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre. Friede, Willi Klapproth und Vogel werden auf freien Fuß gesetzt. Gegen Schulz läuft in einer anderen Sache noch Untersuchungshaft, Strafaussetzung wird in keinem Falle für angemessen erachtet.

In der Begründung

des Urteils wird u. a. ausgeführt: Das Gericht ist der Auffassung, daß, wenn das Arbeitskommando Küstrin wesentlich die legalen Zwecke verfolgt hätte, es nicht zur Mibhandlung und Ermordung Gröfkes gekommen wäre, sondern daß gerade das Bestreben, sie vor der Öffentlichkeit geheim zu halten, zu diesen Vorgängen geführt hat. Das Schwurgericht ist der Überzeugung, daß die Angeklagten, die dabei mitgewirkt haben, so sehr sie glauben mochten, daß sie als Soldaten anzusehen seien, sich der Rechtswidrigkeit ihrer Handlungswelt bewußt gewesen sind. Das Gericht ist überzeugt, daß Büchling den Gröfkes vorsätzlich und mit Überlegung hingerichtet hat. Die Angeklagten Klapproth und Vogel hat das Gericht freigesprochen. Es erscheint zwar möglich, daß sie in die Tat eingeweiht waren, aber das Gericht erachtet es doch nicht für erwiesen, daß sie bei den Vorbereitungen unmittelbar mitgewirkt haben. Das Gericht hat auch die Anstiftung bei Oberleutnant Schulz verneint. Zwar ist es der Überzeugung, daß die Aussagen der Zeugen über die Ausrüstung, die Schulz getan haben, nicht einfach aus der Luft gegriffen sind. Aber das Gericht kann doch nicht feststellen, wie es das mühte, um ein Todesurteil verantworten zu können, daß Schulz auf Büchling und Klapproth einwirkte, daß damit sie diese Tat begingen. Das Gericht ist der Meinung, daß es auch sehr wohl möglich ist, daß irgend eine falsche verstandene Äußerung des Angeklagten Büchling dazu verführen konnte, diese Tat auszuführen oder sie von sich aus zu tun in dem Glauben, vielleicht hätte die Billigung von Schulz dafür zu finden. Eine moralische Schuld legt aber das Gericht dem Angeklagten Schulz auf, weil er den beiden zu viel Vertrauen geschenkt hat.

Der Schaden des Bergarbeiterstreiks.

London, 4. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der frühere Minister im Kabinett Lloyd George, Walter Runciman, hielt gestern in Liverpool eine Rede, worin er erklärte, daß nach seinen Schätzungen Großbritannien im Ganzen durch den Kohlenarbeiterstreik einen Verlust von 270 Millionen Pfund erlitten habe. Diese Summe verteilte sich wie folgt: Textilindustrie 26 Millionen, Eisen- und Stahlindustrie 72 Millionen, chemische Industrie 840 000, Reedereien 9,3 Millionen. Infolge der Kohlenanfälle im Ausland entstand ein Verlust von 82 Millionen und die Eisenbahn besitzte ihre Verluste auf 50 bis 100 Millionen. Dieser Gesamtverlust übersteigt um ein Bedeutendes das Kapital, das in den englischen Kohlenruben angelegt ist, nämlich 130 Millionen Pfund.

denen es nicht gelungen ist, in einem Einzelwahlkreis bei ihrem Kandidaten durchzuführen, überhaupt kein Mandatsrecht haben. In der Tat war es bisher innerhalb der großen Wahlkreise kleineren Parteien möglich, wenigstens einen Mandat mit 10 000 Stimmen durchzusetzen. Es mühte ihnen aber nach dem Reformentwurf nichts mehr, wenn sie innerhalb eines solchen Bezirkes, also künftig innerhalb eines Wahlkreisverbandes, so viel erreichen, wenn diese Stimmen nicht in dem kleineren Einzelwahlkreis aufgebracht werden könnten. So will aber der neue Gesetzentwurf eine größere Verteilung der Mandate auf Einzelwahlkreise als bisher, will durch eine Verkleinerung der Wahlkreise, unter Beibehaltung der bisherigen als Wahlkreisverbände,

eine engere Fühlungnahme der Wähler mit ihren Abgeordneten

bei der Aufstellung ihrer Kandidatur wie auch bei ihrer parlamentarischen Arbeit ermöglichen; will erreichen, daß jeder Abgeordnete einen Wahlkreis und damit die Wähler tatsächlich vertritt, anstatt wie bisher Organisationsgruppen, die auf die Aufstellung der Wahlkreise, besonders der Reichswahlkreise, starken Einfluß hatten. Abgesehen von dem, daß auch schon jetzt einzelne deutsche Länder — es sei nur an Sachsen erinnert — das System der Landesliste nicht gekannt haben.

Das sind in großen Zügen die Grundbestimmungen des vorliegenden Gesetzentwurfes. Daneben läuft noch ein anderer Entwurf zur Wahlrechtsreform, der auf

Beraufhebung des Wahlalters auf 21 Jahre

abzielt. Dieses Gesetz wäre verfassungsändernd, bedarf also einer Zweidrittelmehrheit. Da es nicht sicher ist, ob sich im Reichstag diese Mehrheit erreichen läßt, ist dieser Reformentwurf getrennt eingebracht worden, um nicht daran zu scheitern. Das ganze Reformgesetz zum Scheitern zu bringen. Zur Begründung für die Beraufhebung des Wahlalters wird darauf hingewiesen, daß mit ganz wenigen Ausnahmen, vor allem aber nicht in Europa, in keinem Lande der Welt ein Wahlrecht unter 21 Jahren ausgeübt wird. Man darf gespannt sein, welche Stellung die Parteien zu diesem Reformentwurf einnehmen werden. Nach der Verabschiedung durch das Reichskabinett gehen die beiden Gesetzentwürfe zur Wahlrechtsreform an den Reichsrat. So, wie die Dinge liegen, ist anzunehmen, daß die große Reformvorlage durch den Reichsrat ihre Annahme findet. Welches Schicksal der Gesetzentwurf zur Beraufhebung des Wahlalters im Reichsrat haben wird, läßt sich noch nicht übersehen. Jedenfalls soll versucht werden, die Wahlrechtsreform noch im Verlaufe dieses Winters durch den Reichstag zu verabschieden.

Der Landtag zur Typhusepidemie in Hannover.

Berlin, 3. Nov. Die erste Sitzung des Preussischen Landtags nach den Ferien wurde mit den Großen Anfragen verschiedener Parteien über die Typhusepidemie in Hannover und die Antworten der Regierungsvorsteher eröffnet. Aus der Antwort des Gesundheitsministers Hirscher geht hervor, daß es sich nach der Ansicht der überwiegenden Mehrheit der Gutachter um eine Wasserpestemie handelt. Der Minister hat eine Nachprüfung aller größeren Wassergewinnungsanlagen in Preußen angeordnet, die in der nächsten Woche stattfinden soll.

Ministerialdirektor Dr. Krohne gab alsdann einen längeren Bericht über Beginn, Verlauf, Ursachen und Bekämpfungsmassnahmen sowie über die weiter noch zu treffenden Anordnungen zur Verhütung ähnlicher Unfälle. Nach seinen Angaben sind in Hannover insgesamt 2650 Personen an Typhus erkrankt und 283 Todesfälle sind zu verzeichnen. Am Wiederholungen zu vermeiden seien Verbesserungen an dem Richtigem Wasserwerk notwendig. Für die durch die Seuche in Not geratenen Personen hat die Finanzverwaltung die Inanspruchnahme eines zur Verfügung stehenden Fonds in Aussicht gestellt.

Nach kurzer weiterer Debatte wurde die Weiterberatung auf Donnerstag 12 Uhr vertagt.

Das weitere Programm.

Berlin, 3. Nov. Der Kassenrat des Preussischen Landtags beriet am Mittwoch den Beratungssplan für die kommenden Wochen. Am Donnerstag sollen die Anträge auf produktiven Erwerbslosenfürsorge zur Beratung kommen. Am Montag kommender Woche werden die Steuererträge (Kraftfahrsteuer, Haussteuer, Gewerbesteuer) bzw. die zu diesen Gebieten beantragten Änderungen auf die Tagesordnung gesetzt werden. Die erste Beratung des Städtebaugesetzes ist für den Donnerstag kommender Woche in Aussicht genommen. Am 12. November soll dann eine Pause bis zum 22. November eintreten. Dann will der Landtag vom 20. November bis 11. Dezember wiederum tagen und namentlich die erste Etatsberatung zu erledigen.

Der Schuß Mussolinis.

Rom, 4. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Bei der Ankunft Mussolinis in Rom wurde gestern abend ein neuer verhängnisvoller Ordnungsdienst erprobt. 30 000 Faschinen waren mobilisiert worden. Vom Bahnhof bis zur Villa Torlonia, wo Mussolini wohnt, standen hinter einer doppelten Reihe Soldaten mit dem Gesicht gegen die Regierungspolizei vier Reihen Militärtruppen mit dem Gesicht gegen das Publikum, um jede Geste der Zuschauer scharf überwachen zu können. Zwischen den Soldaten und der Militärtruppe war ein Zwischenraum. Der Generaldirektor der Polizei und der römische Polizeichef leiteten persönlich diesen Ordnungsdienst. Die ganze Stadt war beleuchtet und besetzt. Alle Minister, Staatssekretäre und Faschistenführer hielten Mussolini vom Bahnhof ab. Mussolini wechselte nur einige Worte mit dem Innenminister und fuhr dann unter förmlichem Jubel und dem Gesang der Faschisten in seine Wohnung, ohne die erwartete Rede zu halten.

Zamponi doch der Attentäter?

Paris, 4. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Nach einer Agentur-Meldung aus Bologna soll der junge Zamponi tatsächlich der Attentäter auf Mussolini gewesen sein. Andererseits wurde festgestellt, daß der Komplotz bereits am 22. Oktober die Absicht mitgeteilt habe, Mussolini am 31. Oktober zu ermorden. Diese Feststellung werde die Auffassung bestätigen, daß es sich um eine Verschwörung handle.

Die revolutionäre Bewegung in Spanien.

Paris, 3. Nov. Über die revolutionäre Bewegung, die nach den vorliegenden Nachrichten heute vormittag in Spanien ausbrechen sollte, liegen in Paris Nachrichten vor, aus denen sich ergibt, daß bereits heute nachmittag die spanische Botchaft in Paris sich im Ministerium des Innern eingefunden hatte, wo man ihm alle Einzelheiten der Angelegenheit mitteilte. Die Unterredung dauerte etwa 1½ Stunden. Über die Bewegung selbst konnte festgestellt werden, daß bereits am 1. Oktober die französische Sicherheitspolizei auf eine gewisse Anzahl italienischer und spanischer revolutionärer Elemente aufmerksam gemacht worden war, die anlässlich der Feier des Jahrestages des Falschenmarisches auf Rom einen revolutionären Aufstand geplant hätten. Es seien geheime Zusammenkünfte in der anarchistischen Vereinigung in Paris abgehalten worden. Dort seien die Revolutionäre mit dem früheren spanischen Oberst Francisco Macia bekannt geworden, der seit zwei Jahren aus Spanien ausgewiesen sei und das Haupt einer revolutionären Bewegung in Katalonien sei. In dieser Versammlung sei eine Aktion gegen die spanische Regierung beschlossen worden und man habe ein Rekrutierungsbureau unter Leitung eines gewissen Ramon M. unter der Leitung der Revolutionäre hätten sich eintragen lassen. Man habe Geld erhalten, Waffen gekauft und diese auf Lastautomobilen an gewisse Punkte der spanischen Grenze befördert. Die rechte Hand des Macias sei der bereits mehrfach genannte José Carillo gewesen. Die französische Sicherheitspolizei habe die Bewegung im geheimen verfolgt und sämtliche Teilnehmer festgesetzt. In Paris hätten sich etwa 100 und ebenso viele dieser Revolutionäre in der Provinz aufgehalten. In den letzten Tagen des Oktobers habe die Polizei davon Kenntnis erhalten, daß die Revolutionäre zur Tat schreiten wollten. Daraufhin seien die Maßnahmen getroffen worden, die zu den bereits gemeldeten Verhaftungen geführt hätten. Zu erwähnen ist noch, daß sich in Perpignan in der vergangenen Nacht in der Kaserne ein Zwischenfall ereignet hat in dem Augenblick, in dem man die Verhafteten dorthin brachte. Diese versuchten zu entweichen. Sofort war jedoch Polizeiverstärkung zur Stelle.

Paris, 4. Nov. Wie das aus Perpignan meldet, sollten die Separatisten von Katalonien sich auf Grund der ihnen von den französischen Behörden aus Frankreich kommenden Verhaftungsbefehle überbrachten Instruktionen der Bewegung anschließen. Ihre Aufgabe wäre gewesen, die Bahnhöfe, Telegraphen- und Telefonämter zu besetzen. Man erwartet neue Verhaftungen.

Paris, 4. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Wie die Hausung bei dem Obersten Macia ergab, haben die spanischen Verhafteten bereits Karten und Geldscheine für die katalonische Republik vorbereitet. Zahlreiche kompromittierende Korrespondenz konnte noch vor Eintreffen der Polizei verbrannt werden.

Das französische Schuldenproblem.

Paris, 4. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der Präsident der Schuldent Kommission, Darius, hat gestern seinen Bericht über das Washingtoner Schuldensystem veröffentlicht. Der Hauptinhalt dieses Berichts, der sich lediglich mit der Darstellung der Lage befaßt, ist schon seinerzeit bekannt geworden. Darius kommt hauptsächlich zu dem Schluss, daß die amerikanische Forderung nach Übertragung der Schuld auf die amerikanischen Banken- und Munitionslieferanten ganz unzulässig gemacht hätten. Interessant ist eine Anspielung auf einen Artikel des Verfallers Vertrags, der bestimmt, daß die deutschen Steuerzahler in seinem Falle besser gestellt sein wollen als die alliierten Steuerzahler. Darius errechnet, daß der französische Steuerzahler gegenwärtig 28,2 Proz. seines Einkommens als Steuern abführt, der englische 22 Proz., der belgische 20 Proz., der amerikanische 11 Proz. und der deutsche 18 Proz.

Der englische Botschafter bei Stresemann.

Berlin, 3. Nov. Der neuernannte englische Botschafter in Berlin, Sir Ronald Lindsay, hat dem Reichsminister des Äußern Dr. Stresemann heute mittag seinen ersten Besuch abgestattet.

Staatstheater.

Das 3. Sinfoniekonzert des Staatstheater-Orchesters am Mittwoch unter Herrn Otto Klemperers Leitung wurde mit der „Faust-Overtüre“ von Richard Wagner eröffnet. Wagner als Sinfoniker Komponist — ist eine Seltenheit. Die Faust-Overtüre soll ursprünglich der erste Satz einer Sinfonie gewesen, dann aber — umgearbeitet — zum selbständigen Tondichtung erhoben worden sein. Der poetische Grundgedanke steht ohne direkte Beziehung zum Goetheschen Drama: nicht der Faust — vielmehr der Mensch in seinem Faustischen Drange, seinem Leiden und Kämpfen, also ein Faust, soll den Vorwurf dieser Overtüre bilden. Der musikalische Hauptgedanke ist schon in der Einleitung angedeutet und gelangt im Allegro zu mächtiger Ausbreitung. In dämonisch-großem Zug ließ Herr Klemperer das bedeutungsreiche Werk durch die Staatskapelle vor uns stehen. — Sprich hier der Tondichter Wagner, so im nachfolgenden „Siegfried-Idyll“ mehr der geniale Tonmaler. Das kürzlich in genauer Nachbildung erschienene Manuskript Wagners trägt den Titel „Tiefener Idyll“ — mit Hildesheim-Gesang und Orange-Sonnenanfang — als Sonett aus seiner Cosima dargebracht von ihrem Richard 1870. Die Partitur umfaßt 47 Streichquintette, 1 Flöte, 1 Oboe, 1 Fagott, 2 Klarinetten und 2 Hörner, und die Taktbezeichnung lautet 4/4. Gut also; alle Vorbereitungen waren gestern erfüllt; das kleine Orchester mit ausserordentlichen Solisten war zur Stelle, der Dirigent schlug 4 in launlich elastischen Abwandlungen und die lieblichen Melodien — zwei Hauptmotive aus „Siegfried“ und andere „Ring“-Motive — erhielten als Wagnerische Selbstzitate ihre eigentümliche Bedeutung; die heitere Freude über ein endlich gelungenes freies Familienidyll. So ergab dieser erste Teil des Programms in ihrer festlichen Zusammenstellung ein Wiederbild von Wagners Lebensgang: dort „eine Faust-Overtüre“ — der Kampf des ringenden jungen Künstlers; hier das „Siegfried-Idyll“ — der errungene Frieden des anerkannten Meisters!

Was hätte dieser friedliche Wagner zu der Musik Alban Bergs aus der Oper „Wozzeck“ gesagt? Vermutlich: „Da hat mir mein Lied was Liebes eingebracht!“ Doch gar so drachengigantisch, wie man gefürchtet, erschien diese Probe aus dem neuesten nachwagnerischen Musikdrama nicht. Die Dichtung „Wozzeck“ von Georg Büchner, aus welcher der Text der Oper entnommen ist, erzählt von dem ungeliebten Leiden des armen „Wozzeck“, dessen Geliebte, namens Marie, die Mutter seines Kindes, durch einen Soldaten verführt wird.

Die amerikanischen Wahlen.

Washington, 4. Nov. (Kabeldienst.) Das Endergebnis der Wahlen ändert an dem um Mitternacht gegebenen Bild nichts. Trotzdem noch 60 Ergebnisse für das Repräsentantenhaus ausstehen, ist die republikanische Mehrheit, wenn auch unter Einbuße von 14 Sitzen, die sie bereits an die Demokraten verloren haben, gesichert. Die Republikaner verfügen jedenfalls über die erforderliche Mehrheit von 218 Sitzen. Im Senat haben von 2 noch ausstehenden Sitzen Kentucky an die Demokraten und Oregon an die Republikaner. Die Senatswahlen schieden mit einem Nettoertrag von sieben Sitzen für die Demokraten und dem gleichen Verlust für die Republikaner ab, so daß sich der neue Senat aus 48 Republikanern, 47 Demokraten und einem Farmer zusammensetzt. Obwohl die Demokraten das Rennen nur um Haarslänge verloren haben, da ein einziger Sitz mehr ihre Majorität im Senat gesichert hätte, proklamieren die Republikaner ihren Sieg nachdrücklich. Über der republikanische Sieg ist ein Vorhubs-Sieg. Man muß die Stimmen wägen und nicht zählen, um zu erkennen, daß politisch die Republikaner eine starke Schlange erlitten haben. Butler, Mills, Wadsworth, um nur einige prominente Republikaner zu nennen, die die wichtigsten Staaten, wie New York, Massachusetts, Missouri verließen, sind auf dem Schlachtfeld geblieben.

Bei dem Presseempfang im Weißen Hause bewachte Coolidge die feierliche Gleichmut, ohne mit einem Wort das Wahlergebnis zu kommentieren. Aber keine objektive Pressekritik kann umhin, den wiedergewählten Gouverneur Alfred Smith als den kommenden demokratischen Mann für die Präsidentenwahl im Jahre 1929 zu bezeichnen.

Die nächsten Präsidentenwahlen.

New York, 4. Nov. (Kabeldienst.) In einer Besprechung haben sich gestern die Republikaner bereits mit der Frage beschäftigt, ob Coolidge im Jahre 1928 wieder kandidieren soll. Die Berichte, die inzwischen heute vormittag eingelaufen sind, ergeben, daß sich das bereits gemeldete Wahlergebnis kaum noch ändern dürfte. Die Progreßisten werden wohl auch im Senat das Ringlein an der Wage bilden.

Coolidge läßt der Presse mitteilen, daß das Weiße Haus entschlossen sei, zu dem Wahlergebnis keine Stellung zu nehmen. Das Weiße Haus möchte aber nicht verfehlen, auf die Tatsache hinzuweisen, daß die Mehrheit des Repräsentantenhauses Republikaner seien. Die Demokraten erklären selbst, die Reile Coolidges zur Wahl nach Massachusetts habe die Niederlage seines Managers Butler nicht verhindern können, was um so bezeichnender sei, da doch Coolidge einmal Gouverneur von Massachusetts gewesen wäre. Die Zeitungen führen die Niederlage Butlers und den Sieg seines Gegners Walsh sowie die Wahl des in Deutschland geborenen Wagner auf die Prohibition zurück. Walsh und Wagner gelten nämlich als deren stärkste Gegner, während der jetzt wiedergewählte Gouverneur von New York, Smith, die meisten Ausländer hat, von den Demokraten als Kandidat für die Präsidentenwahl aufgestellt zu werden, rufen der Vizepräsident Dawes und Lowden, das amerikanische Delegationsmitglied bei den Versäßer Verhandlungen, als republikanische Kandidaten in den Vordergrund.

Neuregelung des Kalenders.

Genf, 4. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die vom Völkerbund eingesetzte Sonderkommission zur Untersuchung der Kalenderreform 1924 hat ihren Bericht jetzt veröffentlicht. Als Hauptfehler des gegenwärtig geltenden gregorianischen Kalenders wird die Ungleichheit der Monate, Viertel- und Halbjahre bezeichnet. Die Kommission hat nun drei verschiedene Reformpläne ausgearbeitet, die als einfache, teilweise und vollständige Reform bezeichnet werden. Bei der einfachen Reform besteht jedes der drei ersten Vierteljahre aus 91 Tagen, und zwar drei Monaten zu zweimal 30 und einmal 31 Tagen. Der überschüssende 365. Tag wird dem letzten Vierteljahr beigesetzt, so daß dieses einmal 30 und zweimal 31 Tage besitzt. Die teilweise Reform sieht vier gleiche Vierteljahre mit je 91 Tagen vor, der 365. Tag soll Neujahrstag genannt werden. Die vollständige Reform besteht 13 Monate von 28 Tagen oder von je vier Wochen, im ganzen also 52 Wochen oder 364 Tage. Der 365. Tag wird außerhalb der Wochenabteilung hinausgesetzt.

Wiesbadener Nachrichten.

— Weitervorherfrage bis Freitagabend; Größtenteils bewölkt mit fortwährender Neigung zu leichten Niederschlägen. Tagestemperaturen im ganzen wenig verändert.

— Die Heiligung des Buh- und Bettags. Seitens der Polizeiverwaltung wird darauf hingewiesen, daß am Buh- und Bettag (17. d. M.) Lichtspieltheater nur Filme religiöser oder legendärer Inhalts sowie Lehrfilme und die von der Bildstelle des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht in Berlin für volkshilfend erklärten Filme mit Ausnahme derjenigen humoristischen Inhalts vorzuführen werden dürfen.

— Zum Tod des Landeshauptmanns Wock. Die Leiche des Verstorbenen wird von Frankfurt a. M. nach Wiesbaden übergeführt, im Landeshaus aufgebahrt und voraussichtlich am Samstag bestattet werden.

— Vor dem Bezirksauschuss stand Dienstag das Dissolutionsverfahren gegen den Bürgermeister der Stadt Etzold, Heinrich Koettgen, zur Verhandlung, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand. Der Bezirksauschuss verurteilte den Bürgermeister zu einer Geldstrafe von 500 Reichsmark. — 16 Jahre lang hat Frau Marie Schmitt in Frankfurt a. M. Niederurteil der Tüchtigkeit als Hebamme auf Grund des Gesetzes vom 14. Juli 1902 für Hebammenwesen ausgeübt, und es war ihr seinerzeit die Genehmigung zur Ausübung dieses Berufs für Frankfurt a. M. Niederurteil offiziell erteilt worden. Nach § 17 des genannten Gesetzes wird nun jeder Hebamme ein Mindesteinkommen in Höhe von 1000 Reichsmark jährlich garantiert. Da in Niederurteil der Klappertisch sich selten im Jahre 1925 leben ließ und infolgedessen die Hebamme in diesem Jahr nur eine Einnahme von 420 Reichsmark hatte, verlangte sie auf Grund des § 17 des Hebammengesetzes einen Zuschuß von 580 Reichsmark vom Frankfurter Magistrat. Dieser versagte ihr den Zuschuß, worauf sie Klage beim Bezirksauschuss gegen den Magistrat erhob. Der Bezirksauschuss wies die Klage ab, da er nicht zuständig sei und deshalb auf die Frage, ob der Anspruch der Klage materiell begründet ist, nicht eingehen konnte.

— Die Einnahmen und Ausgaben der Invalidenversicherung liegen jetzt für das Geschäftsjahr 1928 vor. Sämtliche Träger der Versicherung haben 562,3 Millionen eingenommen, 460,3 Millionen ausgegeben, einen Vermögenszuwachs von 102 Millionen erzielt, so daß das Reinertrögen Ende 1928 431,5 Millionen betrug. Von den Einnahmen entfielen auf die Beiträge 548,9 Millionen, Zinsen 9,6, der Wert der Nahrungen 3,1 Millionen, Strafgelder 512 100 M. usw. Ausgegeben wurden für Rentenleistungen 386,1 Millionen, Heilverfahren 88,6, Invalidenhauspflege 745 100 M., Heilhauspflege 477 600 M., Mehrlieferungen 1,1 Million, allgemeine Verwaltung 20 Millionen usw., Beitragsverfahren und Überwachung 4,9 Millionen. Auf die Invalidenversicherung entfielen von den Einnahmen 491 Millionen, den Ausgaben 402,2, dem Zuwachs 88,7, dem Reinertrögen 384,2 Millionen, auf die Kosten der Reichsbahn, der Seeverkehrsunternehmen und der Reichsanstalt an Einnahmen 71,3 Millionen, Ausgaben 58, Zuwachs 13,2, Reinertrögen 47,2 Millionen.

— Beitragspflicht von Angestellten zur Erwerbslosenfürsorge. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst einem Rundschreiben des Ministers für Volkswirtschaft mitteilt, haben diejenigen Angestellten Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge zu entrichten, die auf Grund des Angestelltenversicherungsgesetzes, jedoch nicht nach der Reichsversicherungsordnung für den Fall der Krankheit pflichtversichert sind. Soweit daher Angestellte nicht auf Grund des Angestelltenversicherungsgesetzes pflichtversichert sind, sind sie mangels einer gesetzlichen Vorschrift nur dann zur Zahlung von Beiträgen zur Erwerbslosenfürsorge verpflichtet, wenn sie auf Grund der Reichsversicherungsordnung für den Fall der Krankheit pflichtversichert sind. Eine Erweiterung der Beitragsbefreiungen ist weder beabsichtigt noch möglich.

— Verkauf aus dem Schaufenster. Von der Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs, E. V., Berlin-Schöneberg, wird aus folgendes mitgeteilt: Schaufensteranlagen sind als öffentliche Bekanntmachungen im Sinne des Wettbewerbsgesetzes anzusehen. Sind die angelegten Waren mit Preisen versehen, so nimmt das Publikum an, daß es diese Ware in gleicher Güte und zum gleichen Preis im Geschäftslokal käuflich erwerben kann. Sind sie hier

Art. Eine Überraschung für den Konzertbesucher war die Einführung des „Eisenlied“ mit Gesang: der Damenchor bewegte sich in dieser Musik sehr nett und gewandt; Frau Klemperer und Fr. Verba Möller sangen die Solopartien mit eisenfester Stimme. Das Orchester entwickelte im Vortrag überaus Lust, Laune und Leben, von der raffinierten Künstlerhand Otto Klemperers sinnvoller und feuervoll angetrieben! O. D.

Aus Kunst und Leben.

* Das Strassburger Münster. In seinem zweiten Lichtbildervortrag im Neuen Museum behandelte Student Dr. Kaiser die Plastik des Münsters, machte sich aber wegen der Fülle des Stoffes auf den bildbaureichen Schmutz des südlichen Querhauses beschränken. Er betonte die große Bedeutung, die die Plastik der Kathedrale von Chartres für die deutschen Meister des 13. Jahrhunderts hatte. Da in Strassburg nur zwei Vosenfelder des romanischen Portals zur Verfügung standen, die den Szenen von Tod und Krönung Marias vorbehalten blieben, mußte der Meister die Szene des jüngsten Gerichts, die in Chartres das Mittelportal schmückt, in konzentrierter Form an dem sogenannten Engelsfelder darstellen. So drängte ihn die Not zu einer der eigenartigsten Schöpfungen, die wir aus der Kunst des Mittelalters kennen. Auch bei den Reliefs des Marienfeldes lassen sich Einflüsse von Chartres nachweisen, und doch geht der deutsche unbekannte Künstler an Kraft und Leidenschaft über sein Vorbild hinaus. In den Gestalten der Kirche und der Synagoge zeigt er sich, im Gegensatz zu dem von Reims abhängigen Vandenbergh, ganz frei und liefert Meisterwerke seelischer Vertiefung. Dr. Kaiser arbeitete, wie in seinem ersten Vortrag, mit einem umfangreichen kunsthistorischen Apparat, wählte aber manche seine stilistische Bemerkung einzuflechten. Die sehr schönen Lichtbilder erhöhten das Interesse an seinen Ausführungen wesentlich. Man war immer wieder überrascht von der Gewalt des Ausdrucks, der in den Köpfen lag, von der Lebendigkeit der Bewegungen und der klassischen Schönheit des Formenbaus. Und mit Schmerz gedachte man der deutschen Meisterwerke, die durch die französischen Revolutionen zerstört wurden.

* Alta Nelsens Geköpf im Mainzer Stadttheater. Es war von großem Interesse, die Filmkünstlerin auf der Sprachbühne zu sehen und zu hören. Man hätte aus der Geköpfenheit fast betonter Mimik und Gestik vom Film her auf vergrößernde Nachbilde in dieser Hinsicht, auf Unterbreiten des Bildhaften, jedenfalls auf Momente rechnen können, die mehr oder weniger stark durch Nachschattungen

jedoch nicht mehr vorhanden, so ist der Kaufmann nach ständiger Nachforschung verpflichtet, sie aus dem Schaufenster heraus zu verkaufen. Er braucht sie jedoch nicht sofort herauszunehmen, falls die Schaufensterdekoration wesentlich hierunter leiden sollte. Er hat sie aber dem Interessenten zurückzugeben. Bereits aus dem Schaufenster verkaufte Waren sind als „verkauft“ zu bezeichnen.

— Für das Telegramm und den Fernsprecher bringt der 1. November umfassende Neuerungen, besonders im Verkehr mit dem Ausland. In Kraft tritt auch eine neue Vollzugsordnung zum Welttelegraphenvertrag und eine neue Telegraphenordnung. Es werden neue Bezeichnungen eingeführt: Mehrfachtelegramm, zurückgestelltes Telegramm usw. Fernsprechnummer und Postfachnummer kann jetzt auch nach dem Ausland als Anschrift benutzt werden. Telegramme ohne Text sind nicht mehr zulässig. Die gruppenweise Wiedergabe von Zahlen, wie dreißigdreißig statt dreitausenddreißig ist allgemein zulässig, ebenso Operanto. Die Funkverbindungen werden denen durch den Draht gleichgestellt. Bank- und ähnliche Telegramme in offener Sprache dürfen am Anfang des Textes ein verabredetes Kennwort enthalten. Die Prüfung der Telegraphenschlüssel ist aufgehoben.

— **Bundestag der Kinderreichen Deutschlands.** Der in Braunschweig tagende Bundestag vereinte zahlreiche Vertreter aus allen Gauen. Die Tagung eröffnete am Sonntag in einer großen Kundgebung, welcher der Arbeitsminister für Braunschweig, der Oberbürgermeister und ein Vertreter des Reichsarbeitsministeriums beizuhörten. Das Thema war „Arbeit und Wohnung“, über welches Generalleutnant Schröder, Präsident Peus-Deßau und Stadtrat Dr. Guttman-Hagen sprachen. Die angenommene Entschließung stellt mit großer Beforgnis fest, daß gerade die kinderreiche Familie von dem wachsenden Wohnungsleiden und seinen einschneidenden Folgen betroffen ist. Das notwendige Ziel einer ausreichenden Wohnung können die Kinderreichen aus eigener Kraft nicht erreichen. Daher müssen Reich, Staat und Gemeinde alle Mittel für ausreichende Wohnungsfürsorge besonders für kinderreiche Familien verwenden, gemäß Artikel 135 der Reichsverfassung. Aber auch ohne Arbeit keine gesunde Familie, ohne gesunde Familie kein erfolgreicher Wiederaufbau! Daher Forderung von Arbeitslosigkeit, nicht nur durch Bau von Eisenbahnen und Kanälen, sondern durch Wohnungsbau, durch ländliche Siedlungen, durch Reulandwirtschaft. Ferner Bevorratung der Kinderreichen bei der Unterbringung in festen Arbeitsstellen. In einer besonderen Entschließung forderte der am Tag vorher tagende Bundesausschuß Schaffung gesetzlicher Erziehungsbeihilfen gemäß Artikel 119 der Reichsverfassung, nicht Abbau, sondern Ausbau der Kinderzulagen der Beamten, endlich Umwandlung der mangelhaften Sozialzulagen zu den Löhnen in feste Kinderzuschläge für alle.

— **Wiesbaden im Wandel der Zeiten**, ein fröhliches Spiel in 10 Bildern von Marianne Fischer-Dod und Emilio Lu Weiss, das auf der Winoze zur Aufführung gelangt, ist als eine Art Revue gedacht. Der rote Faden, der selber aller Dichter, tritt persönlich auf und tollt fröhlich durch die Jahrhunderte von der Römerzeit bis zur Gegenwart. Sein lustiges Gefolge sind Quellennymphen, Sprudelgeister, Kolotopdärchen, Biedermeierförmchen, Alt-Wiesbadener Typen, vom Leben erwachte Maitage aus alldälicher Friedenszeit, Rheinländer und Wandererjungen, der alte Mond, Charlestontänzer, entzückende Tangos und mit als Hauptstücke der Kurgast von Wiesbaden. Großes Leben pulst durch das Spiel, Lieder und Tänze sind geschickt eingelegt, und jedes Bild ist reizvoll und bringt neue Überraschung. Auf allgemeinen Wunsch beginnt sowohl Samstag wie Sonntag die Abendvorstellung schon um 8 Uhr und um 10 Uhr findet gleich anschließend eine ungekürzte Wiederholung statt. Die Kinderaufführung „von kleinen Leuten für kleine Leute“ fängt an beiden Tagen schon um 4 Uhr an.

— Die Filmaufnahmen für die Maritzkette aus dem fröhlichen Spiel „Wiesbaden im Wandel der Zeiten“, die in Wiesbadener Rundart zur Aufführung gelangt, wurden am Mittwochvormittag an Ort und Stelle auf dem Markt und am Stadthaus vor dem Schloß gefilmt. Eine große Zuschauermenge hatte sich eingefunden und erstreckte sich an den lustigen Szenen. Die übrigen Aufnahmen wurden an besonderen schönen Stellen im Wald — und im Dambachtal gefilmt. Von der Polizei waren in liebenswürdiger Weise einige Beamte zur Verfügung gestellt, die die Absperrung

Filmen in der Gestaltungsweise der Künstlerin zur zweiten Natur geworden sein mußten. Aber nein, nichts von alledem; im Gegenteil: Alta Nielsen gab eine von der Straßenfängerin zur Operndiva von internationalem Ruf Emporgeliegene, die als reifes Weib mit fast humorvoller Resignation ins Leben blickt, ganz zulezt noch einmal vom Glanz wahrer Liebe überstrahlt wird, um dann zwar endgültig zu verzehren, aber doch um ein schmerzliches Erwachen bereichert, das von nun an ununterbrochen auf dem Grunde ihrer Seele ruhen wird. Die Gestaltungsart der Nielsen bewegte sich in einfachen Linien, ihre Ausdrucksmittel waren denkbar distanziert und leicht mit dem Erfolg, daß sie unmittelbar ergrieff. Sie ist selbstverständlich das Äußerste, was an Routine, an Raffinement, an intellektueller Durchdringung zu denken ist, aber all dies ist in ihrer Hand ein Instrument von solcher Feinheit und Präzision, sie arbeitet künstlerisch mit solchem Takt und Geschma, daß wir ihr größte Bewunderung schenken, und daß wir ihr einfach alles glauben, ihre Tränen, ihre Worte, ihre Freude und ihr Leid. Sie hat eine eigentümlich gehörte Stimme, die im ersten Augenblick bestirbt, die man aber immer mehr lieben muß, weil sie unmittelbar aus dem Herzen zu dringen scheint. Dazu das befeuerte Auge, das jeder kennt; die herben, aber so ausdrucksreichen Züge; die sprechenden Hände, die ganze Erscheinung, die wie der Baum im Wind sich den wechselnden Anstrichen des inneren Lebens beugt und neigt und ihr köstlicher Humor, der fast spitzbübisch, durchtrieben ist, dabei von einer wahrhaft mütterlichen Wärme überstrahlt, so daß sich im ganzen ein künstlerisches Erlebnis ersch, das wir zu den härtesten Eindrücken rechnen müssen, die uns das Theater gefertigt hat.

* 200 Jahre „Gullivers Reisen“. Ende Oktober 1726 erschien in England ein Werk „Travels of Gulliver“, das bereits bei seinem Erscheinen das größte Aufsehen erregte. Der Verfasser war Jonathan Swift, der am 30. November 1667 in Dublin geboren war, und bereits im Jahre 1697 durch ein satirisches Werk im Stil des homerischen Hektor „Kampf der Götter“ Aufsehen erregte. Derselben Swift lebte bereits im Jahre 1704 ein berühmtes Pamphlet mit dem Titel „Tale of a tub“ über den christlichen Geist folgen. Schon damals galt Swift als einer der größten Satiriker und Pamphletisten Englands. Zugleich verpörrte er sich durch dieses Buch den Weg zu einem Bistum, das ihm die englischen Minister anbieten wollten. Aber die Königin konnte sich nicht entschließen, ein so hohes Amt dem gefährlichsten Satiriker anzuvertrauen. Swift wurde immer menschenfeindlicher, zumal er eine ungeliebte Beziehung zu zwei Frauen hatte, von denen er die eine namens Stella, die in Wirklichkeit Esther

Johnson hieß, leidenschaftlich liebte, während er von der anderen namens Vanessa, mit ihrem wahren Namen Esther v. Bonright, unglücklich geliebt wurde. Die Zeit dieser feistlichen Kämpfe fällt mit der Dichtung von Gullivers Reisen aus, dem Buch, das seinen Namen unsterblich machen sollte. Das Buch hat das eigenrümliche Schicksal gehabt, das wohl niemals einem dichterischen Werk beschieden war. Es ist allmählich zu einem der beliebtesten Kinderbücher geworden, obwohl es ein Werk voll beifendster Ironie und größter Menschenverachtung ist. Die ruhige objektive Sprache, die Fülle der Phantasie, die plastische, lebensvolle Darstellung lassen aber die Absichten Gullivers völlig zurücktreten, zumal sie nicht tendenziell zum Ausdruck gebracht sind, sondern nur aus dem gesamten Weltbild ergeben, das diese eigenartige Dichtung darstellt. Nirgends ist der Dohn und Spott Gullivers in Worten zum Ausdruck gekommen, immer nur in Bildern, Gleichnissen und Erlebnissen, die durchaus auch anders gewertet werden können. Das 1. Buch handelt von Gullivers Aufenthalt bei den Liliputianern und ist von den Kindern besonders wegen der entzückenden Episoden beliebt, in denen tatsächlich Swift, die Kleinlichkeit des politischen Treibens der Menschheit arg verhöhnt hat. Das 2. Buch, Gullivers Aufenthalt bei den riesigen Broddnaggs, gilt auch als beliebtes Kinderbuch und ist von einer köstlichen Ironie und einem seltenen Humor, der ganz vergessen macht, daß Swift darin die Lohelbahigkeit der Menschheit schildern wollte. Das 3. Buch, das weniger bekannt ist, ist ein Spott auf die Gelehrten, und das 4. Buch eine Satire auf die ganze Menschheit, die im Vergleich mit Werden sehr schlecht abschneidet. Neben dem Don Quixotte von Cervantes ist es das bedeutendste satirische Werk der modernen Literatur, gleich groß als Satire und als künstlerische Schöpfung. In England wurde der Dichter dieses Werkes wegen viel befehdet, aber das Buch „Gullivers Reisen“ trat einen Siegeszug durch die ganze Welt an, denn es wurde in fast sämtlichen Sprachen übersetzt und hat auch heute noch von seiner Lebendigkeit, seiner Aktualität und seiner geistigen Bedeutung nicht das geringste eingebüßt, sondern es ist, wie alle großen Werke, mit der Zeit gewachsen. Es ist das Meisterwerk Swifts geblieben, sowohl was die Kraft des Stils, die Ausdrucksfähigkeit der Sprache als das große seelische Gestaltungsvermögen anbelangt, da es ebenso sehr die Phantasie des Lesers befähigt, wie die ewigen Schwächen der Menschheit behandelt. Swift hat seinen Triumph noch fast 20 Jahre genossen, denn er starb am 19. Oktober 1745, fast genau 20 Jahre, nachdem sein großes Werk erschienen war.

— **Strasenzapfellen.** Infolge des immer mehr zunehmenden Automobilverkehrs sind viele Strasenzapfellen für Betriebsstoffentnahme angelegt. Wenn auch Aufstellungsort und Anfrich der fahrbaren Zapfkörper gewissen verkehrstechnischen Bedingungen unterworfen sind, so lehrt die Erfahrung, daß trotzdem durch verfehlte Anlage und Farbgebung unliebsame Beeinträchtigungen des Orts- und Landschaftsbildes entstehen. Erhöhte Aufmerksamkeit der dazu berufenen Baupolizeibehörden ist daher geboten, um weiteren Verunstaltungen in Stadt und Land durch derartige geschmacklose Anlagen rechtzeitig vorzubeugen. Insbesondere ist zu befürchten, daß durch die Anlage von Zapfstellen in der Nähe von Bau- und Kunstdenkmälern deren pietätvoll zu wachsender Eindruck oft in untragbarer Weise geschädigt wird, wenn die zur Wahrnehmung der Denkmalspflege berufenen Konservatoren von den Baupolizeibehörden nicht rechtzeitig ausgenutzt werden. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, macht der Wohlfahrtsminister in einem Rundschreiben darauf aufmerksam, daß Strasenzapfellen als bauliche Anlagen im Sinne der örtlichen Bauordnungen angesehen sind. Sie bedürfen neben der gewerbepolizeilichen Genehmigung einer Baugenehmigung, die beide gemeinsam in einem Bauschein zu erteilen sind.

— **Anzeigen über Verunreinigungen von Fischgewässern.** Die das Absterben von Fischen zur Folge haben, werden oft so spät erteilt, daß die angestellten Ermittlungen über die Ursache der Verunreinigung erfolglos bleiben, weil die Zuführung der schädlichen Abwässer oft heimlich während der Nacht geschieht und nur kurze Zeit andauert. Örtliche Ermittlungen über die Ursachen von Fischsterben versprechen nach den gemachten Erfahrungen nur dann Erfolg, wenn sie unverzüglich nach ihrem Auftreten vorgenommen werden. Der Landwirtschaftsminister hat deshalb anordnet, daß über die Verunreinigung von Fischgewässern und über das Absterben von Fischen von den Fischerei- bzw. Ortspolizeibehörden an den Oberfishmeister in Kassel in jedem Fall sofort, auf schnellstem Wege Meldung zu erstatten ist.

— **Neue 50-Pfennigstücke.** Wie verlautet, wird in zukünftigen Kreisen des Reichsfinanzministeriums die Ausgabe von neuen 50-Pfennigstücken erwogen. Die zurzeit im Umlauf befindlichen 50-Pfennigstücke sind in umfangreichen Mengen gefälscht worden, und diese Fälschungen sind zum großen Teil ausgezeichnet gelungen. Erst kürzlich wurde in Magdeburg eine Fälschermaschine verhaftet, die 50-Pfennigstücke herstellte und in den Verkehr brachte. Es wird beabsichtigt, neue 50-Pfennigstücke prägen zu lassen, deren Nachahmung erheblich schwieriger sein dürfte.

— **Das Konzert zum Besten des 80er-Denkmalfonds.** Das gestern abend im Paulinenschloß stattfindend, war überaus zahlreich besucht und wurde von der Wiesbadener Orchestervereinigung unter Leitung des Kapellmeisters Haberland mit dem Vortrag „Ich hatt' einen Kameraden“ stimmungsvoll eingeleitet. Es folgte „Hugenotten“, 2. Akt, und „Niederländisches Dankgebet“, Ouvertüre zu „Wilhelm Tell“. Die Darbietungen der Orchestervereinigung fanden durchweg auf musikalischer Höhe. Der 80er-Paradezug mußte wiederholt werden. Der Vorsitzende der 80er-Denkmalvereinigung, Generalleutnant a. D. v. Müller, begrüßte im Namen der 80er-Denkmalvereinigung und seiner Formationen — und auch im Namen der gefallenen Soldaten die Anwesenden. Mit warmen Worten dankte er dem Oberbürgermeister und Magistrat, daß der Denkmalvortrag zur Verfügung gestellt und auch eine Spende für das Denkmal in Aussicht gestellt worden sei. Verschiedene Worte des Dankes sprach er auch dem britischen Oberkommando für das Entgegenkommen bei den Verhandlungen über die Denkmalsfrage aus. Er gab dann eine kurze Geschichte des Regiments und führte aus, daß das Regiment vor 3 Tagen, wenn es noch bestände, seinen 80. Geburtstag hätte feiern können. Von Offizieren aus den Tagen der Gründung lebten noch Herr von Barleben in Berlin und er selbst, der Redner, der damals Regimentsadjutant war. An Opfern hat das Regiment mit seinen Formationen im Weltkrieg bringen müssen: 308 Offiziere, 1493 Unteroffiziere und 13.798 Mannschaften. Dem Regiment sei eine Reihe von Auszeichnungen verliehen worden. Es erhielt den Namen 80. Regiment von Gersdorf zur Erinnerung an den bei Sedan tödlich ver-

wundeten General v. Gersdorf. Mit dem Vortrag: „Wie sie so sankt ruhn“, der stehend angehört wurde, wurde die eindrucksvolle Feier, die wohl auch einen schönen patriotischen Erfolg gebracht haben dürfte, geschlossen.

— **Eine Schatzkammergeschichte.** Die den Vorzug hat, wahr zu sein, was in unserer unromantischen Zeit nicht allzu oft vorkommen dürfte, wird uns aus Idstein berichtet. Das die Geschichte außerdem nach Wiesbaden hinüber spielt und wegen ihres trümmigen Einschlags auch die notwendige Spannung nicht vermissen läßt, macht sie doppelt interessant. In Idstein geht die Sage, daß in der dort heute noch bestehenden und unter Denkmalschutz befindlichen historischen „Gastwirtschaft zum Löwen“, dessen derzeitiger Besitzer Herr Reinhard aus Idstein ein Wiesbadener ist, einmal, vor vielen hundert Jahren ein Gastwirt und auf seine Weise zu Vermögen kam, das er der Sicherheit halber in einen Geldtopf tat und im Keller vergrub. Krieg und Pestilenz haben ihn und seine Familie dann aussterben lassen und das Geheimnis seines Geldtopfes wurde später wohl nicht mehr so recht ernst genommen. Diese Legende wurde wieder aufgegriffen, als man im Frühjahr dieses Jahres von der Deutung eines Schates in Idstein munkelte, bei welcher ein anscheinlich hundertjähriger Goldtopf gefunden worden sein sollte. Die Geschichte war nicht gelogen, denn es wurde wiederholt versucht, das Gold in Frankfurt abzuholen, und schließlich wurde es dem Wiesbadener Museum für naturwissenschaftliche Altertümer zum Kauf angeboten unter der Angabe, es sei im Hause eines Idsteiner Metzgermeisters gefunden worden. Das Wiesbadener Museum erwarb auch den wertvollen Fund, der etwa 150 Gold- und einige Silbermünzen aus dem 12. und 13. Jahrhundert umfaßt. Nun ist aber herausgekommen, daß der Schatz nicht bei dem Metzgermeister, sondern im Keller der „Gastwirtschaft zum Löwen“, und zwar im Dezember vorigen Jahres während einer Tieferlegung des Weinellers von zwei Arbeitern gehoben wurde, die die Urne, in welcher sich die Dublonen befanden, zerbrachen und das Gold, ein paar Hände voll, in die Tische fielen. Auf dem schon geschickten Umweg kam es nach Wiesbaden ins Museum, von dem es der Inhaber der Fundstelle jetzt zunächst als sein Eigentum reklamiert. (Letzten Endes dürfte der historisch wertvolle Fund ja doch wohl im Museum bleiben.) Die Täter sind festgestellt und haben auch die Unterbringung des wertvollen Fundes bereits ausgegeben. Der Schatz im Löwenkeller aber beweist, daß an alten Legenden auch manchmal etwas Wahres sein kann.

— **Schneeschmelze im Taunus.** Die milde Witterung der letzte Tage hat den auf den Taunusbergen liegenden Schnee schnell zum Schmelzen gebracht. Der Feldberg ist vollkommen schneefrei. Auch vom Vogelsberg und aus der Rhön wird starke Schneeschmelze gemeldet.

— **Verbale Bautätigkeit 1926.** Die Bautätigkeit war in der ersten Hälfte dieses Jahres sehr lebhaft, scheint aber damit ihren Höhepunkt überschritten zu haben. Von Januar bis Juli wurden in denselben deutschen 86 Groß- und Mittelstädten weit mehr Wohngebäude und Wohnungen erstellt als ein Jahr vorher, die Gebäude um 36 Proz., die Wohnungen um 61 Proz., statt 6567 Gebäude deren 5942, statt 19.345 Wohnungen deren 31.083, in allen jetzt berichtenden 98 Gemeinden 31.412. Über schon die Zahl der erteilten Baugenehmigungen für Wohngebäude ist um 4 Proz. zurückgegangen, von 9825 auf 9406. Im Juli stieg gegen den Juni die Zahl der fertiggestellten Wohngebäude nur noch in den Großstädten von 1142 auf 1338. Die Zahl der Wohnungen fiel dagegen auch in den Großstädten um 2 Proz., von 5069 auf 4944. In den Mittelstädten fiel die Zahl der Wohngebäude um 27 Proz., von 439 auf 341, die der Wohnungen um 25 Proz., von 1491 auf 1141.

— **Um den Professortitel.** Die demokratische Fraktion des Preussischen Landtages hatte vor kurzem beantragt, daß künftig den leitenden Ärzten an städtischen Krankenhäusern der Professortitel verliehen werden sollte. Einer Gewährung dieses Wunsches stand das Verbot der Titelverleihung entgegen. Der Reichsminister des Innern hat nunmehr geäußert, daß er beabsichtige, in nächster Zeit einen Gesetzentwurf über die Verleihung von Titeln in beschränktem Umfang vorzulegen, wodurch es auch möglich wäre, verdienten Ärzten den Professortitel zu verleihen.

— **Lichtspielhäuser** gab es in Deutschland 1900 erst 2, 1910 bereits 1000, 1913 schon 2371, 1917 3130. Den Höhepunkt erreichte die Entwicklung im Jahre des Verfalls der Währung (1923) mit 4017. Seitdem ist die Zahl wieder zurückgegangen, 1924 auf 3734, 1925 auf 3600. Auf 1 Million Einwohner kamen 1923 65 Häuser, 1925 noch 58. Die Zahl der Sitzplätze ist dagegen fortgesetzt im Steigen. 1910 hatten die 1000 Theater erst 200.000 Plätze, im Durchschnitt also 200 Plätze, 1925 dagegen 1.275.000, also im Durchschnitt 355 Plätze. Auf 1000 Einwohner kamen demnach 1910 etwa 4, 1925 dagegen 21 Sitzplätze. Im Durchschnitt kommt jetzt 1 Theater auf je 125 Quadratmeter Gebietsfläche und 17.000 Einwohner, 1 Sitzplatz auf 49 Einwohner.

— **Silberne Hochzeit.** Herr Albert Habel und Frau, Freiheitsstraße 51, feiern am 5. November ihre Silberhochzeit.

— **Justizpersonalien.** Der Bezirksrevisor Ludwig Heffmann am Landgericht in Limburg a. d. L. ist in gleicher Eigenschaft an das hiesige Landgericht versetzt.

— **„Ein Tag am schönen Rhein“** betitelt sich die diesjährige Spielwaren-Ausstellung bei Bormas. Vier Rheinbilder sind in künstlerischer Ausführung der Natur abgelaufen. Das 1. Bild stellt das Ringerloch bei Sonnenaufgang, das 2. Bild Lorch bei Mittagssonne, das 3. Bild Caub bei Sonnenuntergang und das 4. Bild die Lorelei bei Mondnacht dar. Die Rheinbilder sind von einer Eisenbahn umrahmt, die in Schnellzugstempo die Strecke durchfährt. Personen- und Frachtdampfer, die in voller Fahrt den Strom durchziehen, tragen zur Belebung der Szenerie bei.

— **Der Dauertänzer Bico** hat im Wilhelm-Bavillon zum Weltrekordversuch im Dauertanz (6 Tage und 6 Nächte) gestartet. Nach Aussage des Trainers und des Sportarztes ist Bico durchaus in Form, so daß anzunehmen ist, daß er den Weltrekord von 190 Stunden schlägt.

— **Diebstahl.** In der Nacht zum 3. November d. J. wurde ein Lagerplatz an der Rainzer Straße erbrochen und daraus eine Einspännertrolche mit dem Schild der Firma Emil Köbig, hier, gestohlen. Die Schere an der Rolle ist neu und sämtliche 4 Räder haben neue Felgen und teilweise neue Speichen. Vor Ankauf wird gewarnt. Zweckdienliche Mitteilung nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

— **Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.**

* **Konzertdirektion Wolff.** Raoul von Kocsalski, der durch seine Studien bei Mikuli mit dem Chopinschen Werke eng vertraute Pianist, wird auch im zweiten Konzert der Konzertdirektion Wolff am Montag, den 8. November, im Kasino den ersten Teil seines Programms diesen Werken widmen. Im zweiten Teil spielt er Werke von Liszt und einige der glanzvollsten Klavierbearbeitungen. Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Wiesbadener Fischspiele.

* **Filmpalast „Westfalia“.** Der Film „La Bohème“ läuft heute Donnerstag zum letztenmal. Die letzte Abendvorstellung beginnt 8.30 Uhr. Ab Freitag Karo Bidford in ihrem neuesten Film „Die kleine Annemarie“. Ferner der Emelta-Großfilm „Verborgene Güter“. In den Hauptrollen Imogen Robertson und Alfons Gröndel. Die Regie führte Einer Brunn. Die Deutlich-Woche bringt das Neueste aus aller Welt.

* **Die Zentral-Fischspiele** bringen von morgen Freitag ab als Eröffnungsführung den großen Körperkultur- und Sportfilm „Wege zu Kraft und Schönheit“. Erneuerte Ausgabe. Mehr als die Hälfte der Bilder ist vollständig neu. Der Film wurde durch Aufnahme aller wesentlichen Neuerheiten und großen Ereignisse, die auf dem Gebiete der Körperkultur und des Sports im letzten Jahre zu verzeichnen waren, entsprechend modernisiert. Der Spielplan wird vervollständigt durch ein interessantes Beiprogramm.

Aus dem Vereinsleben.

* Das „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“, Ortsverein Wiesbaden, veranstaltet am Samstag, den 6. November, abends 8 Uhr, im Gesellschaftshaus, Dohbeimer Straße 24, einen Kameradschaftsball.

* Der „Wiesbadener Beamtenverein“ veranstaltet am 6. November, abends 8 Uhr, im Kasino ein Konzert mit Ball.

* Die „Deutsche Volkspartei“ veranstaltet am Sonntag, den 7. November, abends 8 Uhr, in der Loge Hohenzollern, Adelheidstraße, einen Familienabend mit musikalischen Vorträgen, Tansaufführungen usw.

Musik- und Vortragsabende.

= **Orchesterverein Philharmonie.** Dieser Verein gab am Mittwoch im Saale des Kasino sein 9. Konzert. Diesmal in Form eines „Wiesbadener Komponisten-Abends“. Es konnte, wie im Programm vorgemerkt, nur eine beschränkte Anzahl von Werken einheimischer Tonkünstler zum Vortrag gelangen, da dem Verein schon durch seine Eigenschaft als Liebhaber-Orchester bestimmte Grenzen gezogen sind. Zu vorderst kam von Otto Höfer ein statt geistvoller „Festmarsch“ zu Gehör. Als geschicktes Mitglied des Autorchesters kennt Herr Höfer aus praktischer Erfahrung die technischen Bedingungen für das, was „Musik“, aus dem Grunde. Gleiches ist von dem kürzlich verstorbenen, allgemein geschätzten Komponisten Erich Bembauer und dem noch in voller Kraft stehenden Paul Kraft zu rühmen: von jenem hat denn auch die pitante „Fizilato-Polka“, von Paul Kraft ein „Mänsel-Walzer“ glänzend eingeschlagen. Die „Abendmusik“ von Otto Dorn — seit lange ein Repertoirestück unseres Autorchesters — fand auch an dieser Stelle beifällige Aufnahme; ebenso ein aierliches „Capriccio“ von A. Ludwig. Die „Philharmonie“ hat in der Ausführung all dieser genannten Nummern erwiesen, wie fleißig und eifrig sie unter Leitung des begabten Dirigenten W. Bembauer studiert: die Wiedergabe ließ an verständig gesondertem Vortrag und präzisem Zusammenschluss kaum etwas zu wünschen. Solistische Mitwirkung boten, von Herrn Bembauer gewandt am Klavier begleitet, Fräulein Gertha Müller, welche drei Lieder von Otto Klemperer und drei Lieder von Otto Dorn mit vollkommener Beherrschung der nicht leichten Aufgaben stimmlich und gefühlvoll interpretierte. Fräulein Toni Alexi brachte eine feinsinnige „Romance“ für Violine von E. Uhl mit sicherem Griff und Strich zu tönlicher Wiedergabe, und die Pianistin Fräulein Ida Stroh spielte zwei brillante Kompositionen von E. Gornowski mit aut geschulter Technik. Sämtlichen Darbietungen des Abends beizubringen die zahlreich erschienenen Zuhörer lebhaften Beifall: es fehlte nicht an Hervortufen, Blumen und Ocarpos. =

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Hiesiger Gemeindevertretung.

2. **Hierstadt, 3. Nov.** Die erste Gemeindevertretung unter Vorsitz unseres Bürgermeisters begann am Freitagabend statt. Die Vergütung für den Ehrenbrandmeister Ludwig Florreich, die seit einem Vierteljahrhundert keinerlei Erhöhung erfahren hat, wurde von 75 M. auf 200 M. jährlich erhöht. — Die Beibehaltung der Restbestände aus der Grundvermögenssteuer und Hauszinssteuer macht der Gemeinde große Sorge. Auch die strengen Maßnahmen, wie Zwangsversteigerung und Pfändung der gesamten Miete erwiesen sich als machtlos. Der Herr Regierungspräsident hat die Verordnung der Restpfändung und Zahlung derselben an die Kreisstelle wieder aufgehoben. Wie mitgeteilt wurde, sollen noch Restbestände in Summe von 115 000 M. beizutreiben sein, von welcher Summe noch 20 000 M. in die Gemeindefasse zu kommen haben. Der Bürgermeister hat sich nun bereit erklärt, mit den Restanten mündlich zu verhandeln und Ratenzahlungen zu gestatten. — Das Kanalnetz soll erweitert werden durch Weiterführung in die Stadt- und Kloppeheimer Straße durch Restarbeiten. Die Kosten sind auf 25 500 M. veranschlagt. Da man noch bei der Landesbank 20 000 M. in Reserve hat, ist die Kostenfrage vorläufig gelöst. — Die kommunistische Partei fordert für die Erwerbslosen und Fürsorgebedürftigen eine Winterbeihilfe von 20 M. und für jedes unterstützungsbedürftige Familienmitglied 5 M., außerdem Naturalbeihilfe. Man beschloß, die Fürsorgekommission zu erweitern und nach Verlauf einiger Tage eine Sitzung derselben sowie eine Vertretersitzung anzuberaumen, die sich mit dieser Frage beschäftigen soll.

Ein reiches Fischzug.

2. **Dreifelden (Wetterwald), 3. Nov.** Von den großen Fischweibern, die der kaiserlich wiesbadener Verwaltung unterstellt, wurde der 500 Morgen große See dieser Tage ausgefischt. Das Ereignis war ein Schauspiel für Tausende von Besuchern aus allen Teilen Nassaus und des nahen Rheinlandes. Die Fische, die im Laufe der letzten vierzehn Tage durch das allmähliche Abfließen des Wassers auf einen immer enger werdenden Raum zusammengedrängt waren, wurden durch zahlreiche Fischernechte mit Netzen aus den schmalen Rinnsalen herausgeholt: Schleie, Döfche, Aale, Karpfen, Forellen und viele andere Süßwasserfische. Besonders Ertzalt wendete man den Karpfen als den wichtigsten Nutzfisch zu. Diese wurden sorgsam gewaschen und dann teilweise abgewogen. Nach der Zahl der gefangenen Fische richtet sich die Menge der einzulebenden Jungbrut. Die gesamte Ausbeute, mehr als 270 Zentner, wurde einem nahen Sammelplatz zugeführt und kommt von hier aus zum Verkauf in die nahen Großmärkte. Den Fischweibern war Gelegenheit zum Erwerb eines billigen Fisches geboten. Ein Pfund Karpfen kostete 1 M., ein Pfund Schleie 1,20 M. und Forellen waren für 2 M. zu haben. Ein Naturkühlschiff boten nach dem Ausfischen die schlafenden Kräben und die sonst so leichten Netze, die in dem Schlamme wachsende Reize unter den zornigen und wimmelnden Fischen machten. Unmittelbar nach der Ausfischung begann man wieder mit der Auffüllung des Teiches. Dann wendeten aus den Fischweibern bei Dierdorf den Fluten neue Zunaufschicht zur Aufsicht zugeführt.

2. **Hierstadt, 3. Nov.** Ein Einbruch in ein Gartenhaus, aus welchem Werkzeuge verschiedener Art entwendet worden waren, blieb vorerst unaufgeklärt. Die Spitzbuben, drei an der Zahl, erschienen nun am letzten Sonntag in einem anderen Garten, wo sie auf frischer Tat durch den Feldhüter Kilian erwischt wurden. Sie leisteten aber der Aufforderung, ihm zu folgen, Widerstand. Gestern stellte man in einer Bausteinfabrik zu Eberkeim die Täter fest und fand in einem Koffer die gestohlenen Werkzeuge. Die Diebe sind nunmehr verurteilt worden.

= **Mainz, 3. Nov.** In Weisenau fand man bei Kanalisationsarbeiten in der Eleonorenstraße Teile eines römischen Grabdenkmals, das den Toten und seine Frau darstellt. Vermutlich stammt der Fund aus der Mitte des ersten Jahrhunderts.

2. **St. Goar, 3. Nov.** Eine Frau ist im benachbarten Werlau auf einer Treppe ausgerutscht und dabei so unglücklich auf den Hinterkopf gefallen, daß sie betäubungslos wurde. Sie ist nach kurzer Zeit, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben. Die Frau hinterläßt vier unversorgte Kinder.

2. **Limburg a. L., 3. Nov.** Der langjährige Geistliche der hiesigen evangelischen Gemeinde, Detlev Obenaus, ist in den Ruhestand getreten und hat sich am Sonntag von seinen Pfarrkindern in der Kirche verabschiedet. An seine Stelle wählte die Kirchenvertretung unter 13 Bewerbern Pfarrer Schrent aus Panrod.

= **Nied, 3. Nov.** Gestern morgen stürzte beim Abmontieren einer Lokomotive ein 14jähriger Schloßer aus Dreieichenhain ab. Er erlitt einen Schädelbruch und mehrere Rippenbrüche. In hoffnungslosem Zustande wurde der Unglückliche dem Krankenhaus zugeführt. Nachmittags erlitt ein am Kessel beschäftigter Arbeiter durch ein abgerutschtes Eisenstück einen Unterarmbruch. Auch er wurde dem Krankenhaus zugeführt.

= **Wingen, 3. Nov.** Der „Evangelische Verein für innere Mission in Nassau“ hat auf der Hauptversammlung in Biedrich einstimmig beschlossen, das hiesige alte Amtsgerichtsgebäude käuflich für ein Schülerheim zu erwerben und den Betrieb des Heims durch den Evangelischen Verein zu übernehmen. Gleichzeitig wurde beschlossen, für Instandhaltung und für Inventar den Betrag von 24 000 M. bereitzustellen.

= **Völk (Oberhessen), 3. Nov.** Gelegentlich des Reformationsgottesdienstes in der kürzlich neu hergerichteten Kirche in Völk-Kirchberg bildete sich in der Heizungsanlage Kohlenoxydgas, das während des Gottesdienstes in die Kirche ausströmte. Etwa 20 Personen, hauptsächlich Konfirmanden, aber auch Erwachsene, wurden kurz nacheinander ohnmächtig und mußten schleunigst aus der Kirche verbracht werden. Der Gottesdienst wurde sofort abgebrochen. Auch das angelegte Abendmahl konnte nicht stattfinden. Erleichterung haben sich sämtliche Erkrankte nach einiger Zeit wieder erholt.

2. **Frankfurt a. M., 3. Nov.** Der in den mittleren Jahren stehende Buchhalter Friedrich Heimes hat seit 1924 durch falsche Buchungen bei der Beschaffung von Lebensmitteln und Materialien für die Anstalt nach und nach 30 000 M. unterschlagen und das Geld für sich verbraucht. Der ungetreue Beamte war flüchtig gegangen, stellte sich aber völlig mittellos in Berlin der dortigen Polizei. In seinem Besitz befanden sich noch einige Pfennige.

= **Offenbach, 3. Nov.** Im hiesigen Hauptbahnhof wurde am Sonntagmittag ein etwa 26 Jahre alter junger Mann mit einer schweren Schußverletzung im Unterleib aufgefunden. Er hatte einen geladenen, jedoch nicht geladenen Revolver in der Tasche getragen, der sich von selbst entladen hatte. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Der Prozeß gegen die Leiferder Eisenbahnattentäter.

Hildesheim, 3. Nov. Heute vormittag begann im Landgericht von Hildesheim unter großer Beteiligung des Publikums und der Presse der Prozeß gegen die beiden Attentäter von Leiferde. Das furchtbare Verbrechen ereignete sich bekanntlich in der Nacht zum 19. August, wo bei Leiferde der D-Zug Berlin-Köln dadurch entgleiste, daß die Schienen gelodert waren. Erst am 22. September gestanden der 21-jährige Musiker Otto Schlesinger aus Stuttgart und der 23-jährige Elektriker Willi Weber aus Schüttmar in Westfalen, diesen verbrecherischen Anschlag verübt zu haben. Neben den beiden Hauptangeklagten hat sich noch der jüngere Bruder Willi Webers, der 22-jährige Musiker Walter Weber, wegen Beihilfe zu verantworten. Schlesinger und Willi Weber sind im wesentlichen geständig. Zunächst erfolgte die Feststellung der Personalien der drei Angeklagten, aus welchen sich ergibt, daß sämtliche drei Angeklagten Genußschulden haben. Aus den Befundungen Otto Schlesingers ist in Ergänzung der bereits bekannten Tatsachen noch zu erwähnen, daß Otto Schlesinger im Jahre 1924 eine zeitlang erster Kapellmeister am Theater in Neuhaldensleben war. Diese Stellung befriedigte ihn aber nicht, weil er nur Operetten dirigierte. Schlesinger befandete, daß er im Hof in Friedrichshagen mit Walter Weber und dem Zeugen Windmann zusammengetroffen sei. Der Gedanke, durch ein Verbrechen aus der schwierigen Lage herauszukommen, war schon in Andernach aufgefaßt. In Dortmund trennte sich Windmann von Schlesinger und Walter Weber. Hinter Münster traf Schlesinger mit Weber zusammen, der von großen Geldtransporten erzählte, die man berauben könne. Er habe mit der Beute weiter studieren und seine Mutter unterstützen wollen. Ich dachte, der Zug würde durch einen Stein auf den Schienen brechen, die Reisenden würden fast alle aussteigen und wir würden dann ruhig in den Postwagen steigen können und das Geld nehmen. Aus der weiteren Schilderung ging hervor, daß die Attentäter — Willi Weber war inzwischen aus dem Gefängnis in Detmold entlassen und hatte sich zu Walter Weber und Schlesinger gefügt — die schwersten Entbehrungen durchgemacht haben.

In der Nacht zum 18. August erfolgte der erste Versuch des Eisenbahnverbrechens. Es handelte sich um den Zug Berlin-Amsterdam; aber der Zug fuhr ohne weiteres durch. Nach diesem vergeblichen Versuch legten sich die beiden Täter in den Wald und schliefen. Erst später suchten sie sich den Hemmschub und den Bremsblock, die vom Zug weggeschleudert worden waren, zusammen. Um 10 Uhr abends gingen sie wieder an die Arbeit, die Schrauben zu lockern. — Vorhändler: Und jetzt kam der Zusammenstoß? — Angeklagter: Ja, wir hörten nur ein Schwirren und Schieben und einen Schrei, wie wenn einer Schmerzen hat, aber in dem Moment, wo wir hörten, daß Menschen schreien, war auch schon der Plan von uns fallen gelassen und wir liefen fort. Wir liefen ungefähr 20 Minuten lang. Dann sagte ich zu Weber: Wir wollen aber doch leben, was passiert ist. — Vorhändler: Den Verbrecher zieht es gewöhnlich an den Tatort zurück. — Angeklagter: Nein, das war es nicht. Ich sagte zu ihm: Ich weiß nicht, ob mein Herz es aushält, aber ich muß wissen, was geschehen ist. — Vorhändler: Was ist nicht vielmehr der Gedanke, daß sie eigentlich den Zweck des Ganges jetzt aus-

führen wollten, nämlich die Leute zu berauben? — Angeklagter: Nein, das wäre mir unmöglich gewesen. — Vorhändler: Und was haben Sie nun getan? — Angeklagter: Wir sind fortgegangen und haben uns gegen Berlin gewandt. Es folgte dann die Vernehmung des Angeklagten Willi Weber, dessen Verhör kurz ist, da er im ganzen die Aussagen Schlesingers bekräftigt. Der dritte Angeklagte Walter Weber, der Bruder Willi Webers, dem die Anklage vorwirft, zwar nicht Mithäter, aber Mithäter des Attentats gewesen zu sein, erklärt, daß Schlesinger schon Monate vor dem Attentat geschwänzt habe, es würde doch ganz hübsch sein, wenn man einen Postenbahnwagen beraube. Es wird dann in die Zeugenernehmung eingetreten.

Eisenbahninspektor Brandt, der nach der Entgleisung die Unfallstelle besuchte und zur Aufdeckung des Verbrechens und Verhaftung der Täter beigetragen hat, betonte, daß ihm beim ersten Anblick der Unfallstelle auf Grund von früheren Fällen klar geworden sei, daß es sich um ein Attentat handle. Man habe später im Gebüsch Schwellenschlüssel gefunden, an denen man sehen konnte, daß frisch damit gearbeitet worden sei. Bei der Aussage des Hilfslokomotivführers Steiner, der den Unglückszug führte, aber glücklicherweise mit dem Leben davongekommen ist, brach Willi Weber in Tränen aus. „Als ich das Unglück bemerkte“, so befandete der Zeuge, der sich lehen mußte, weil er immer noch unter den Folgen des Unglücks zu leiden hat, „habe ich sofort gebremst. Die Maschine legte sich zur Seite. Ich wurde ganz verschüttet und wenn das Dampfrohr gelagert wäre, wäre ich vollkommen verbrüht worden. Dem Zugführer, der neben mir lag, waren die Beine gebrochen, das Kreuz zertrümmert, so daß nur die Arme heil geblieben sind.“ Bahnarzt Dr. Johannes Paulsen (Hannover), der an die Unfallstelle gerufen wurde, jagte aus, daß die Verletzungen der Verunglückten äußerlich gesehen seien. Der Tod sei bei den meisten durch Querschläge eingetreten. Unter den weiteren Zeugen befand sich auch der Weichenwärter Klugmann, der den anderen Zug zurückgehalten hatte, als der Unglückszug auslief.

Nach diesen Tatoriszeugen wurde der 17-jährige Geiger Adolf Schirp vernommen, der mit Schlesinger und Walter Weber zusammengetroffen und gewandert war. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er etwas Verdächtiges in den Gesprächen der beiden gehört habe, sagte der Zeuge, daß Walter Weber zu Schlesinger gesagt habe: „Lach das doch“. Sonst habe er nichts Verdächtiges gehört. Schlesinger habe allerdings etwas aufgeregter ausgesehen, aber er, der Zeuge, habe das auf familiäre Sorgen zurückgeführt.

Der Zeuge, der Dreher Karl Rother, der ebenfalls mit Walter Weber zusammengetroffen war, befandete, daß dieser ihm im Wartesaal dritter Klasse in Helmstedt erzählt habe, er müsse am 23. in Berlin sein, um sich auf der Post etwa 30 000 bis 40 000 Mark abzuholen, „wenn es klappt, um mich gesund zu machen“. Der Untersuchungsrichter, Amtsgerichtsrat Sternheim (Berlin), befandete, daß das Protokoll, das Schlesinger angeweifelt habe, genau nach dessen Aussage aufgenommen sei. Auf seinen Vorschlag habe Schlesinger zugegeben, daß man mit dem Verlust von Menschenleben bei der Ausführung der Tat gerechnet habe. Eisenbahninspektor Brandt erklärte, seiner Ansicht nach sei Schlesinger sich bewußt gewesen, daß Menschen bei der Entgleisung des Zuges tödlich verunglücken würden. Reichsbahnoberrat Klöppel (Hannover) erstattete sein Gutachten über den Umfang und den Hergang der Katastrophe. Für jeden Eisenbahner und für jeden gebildeten Menschen ist es klar, daß ein Schnellzug bei so einem Attentat entsetzlichen muß. Das Unglück ist gewissermaßen noch glimpflich verlaufen, insofern, als die Maschine sich niederlegte. Wäre das nicht der Fall gewesen, so wäre die Katastrophe noch schlimmer geworden und noch mehr Wagen hätten sich selbstmörderisch aufeinandergeköhoben.“

Darauf wurde die Verhandlung auf Donnerstag 9 Uhr früh vertagt.

Der Staatsanwalt beantragt Todesstrafen.

Aus Hildesheim wird uns gedruckt: Im Hildesheimer Eisenbahnattentäterprozeß beantragte der Staatsanwalt gegen die Angeklagten Schlesinger und Willi Weber wegen vollendeter Transportgefährdung in Tateinheit mit Mord die Todesstrafe und wegen versuchter Transportgefährdung in Tateinheit mit Mordverlauf eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren. Wegen Walter Weber beantragte der Staatsanwalt wegen Beihilfe eine Zuchthausstrafe von vier Jahren und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre.

Sport.

* **Boxen.** Am Freitag, den 12. November, veranstaltet der Sportklub „Heros 29“ Wiesbaden im Festsaal des Rath. Gesellschaftshaus, abends 8 Uhr, einen Großkampfabend im Boxen. Als Gegner würden die Gaumenschaftermeister von Groß-Höchst nach hier gefordert. Am selben Abend findet auch der Revanchekampf Kraus (Halbschwergewicht) gegen Krietenstein-Wiesbaden (Mittelgewicht) statt. Kraus kommt in diesem Jahre die Gau- und Kreismeisterschaft, die Badische und Rheinlandmeisterschaft sowie die 2. Deutsche Meisterschaft im Halbschwergewicht erringen. Krietenstein ist Wiesbadener Stadtmeister 1922 bis 1926, 1. Rheinlandmeister und 2. Deutscher Meister 1926.

* **Der Rheinische Seglerverband, E. B.,** hält am Sonntag, den 7. November, nachmittags 4 Uhr, in Dattenheim (Rheingau), Hotel Reß, seine diesjährige Hauptversammlung ab. Im Anschluß daran ist ein gefälliges Zusammensein der rheinischen Segler vorgesehen.

* **Schach.** Jeden Dienstag im November, nachmittags 5 bis 6 Uhr, wird der Altimittelmeister Dr. Rastler am Deutschlandbender (Deutsche Welle 1900) einen Vortrag halten. — Sämtlich weist augenblicklich in Antworten, wo er sehr Beratungspartien gegen sehr starke Gegner gleichzeitig spielte mit dem Ergebnis, daß er davon fünf gewann und nur eine verlor. — Die Vereinsmeisterschaft Schach ging an den Dresdner Schachverein nach Kampf gegen Leipzig und Chemnitz über. — Aliehin befindet sich jetzt in Westfalen. Von da kommt die Nachricht, daß die dortigen Schachspieler die von Capablanca zeforderten 10 000 Dollar für einen Weltkampf der beiden Meister zusammengebracht haben. Der Kubaner muß jetzt zeigen, ob es sein Ernst mit der Annahme der Herausforderung gewesen ist. — Die Berliner Schachgesellschaft trifft schon jetzt Vorbereitungen zur Feier ihres 100-jährigen Bestehens. Es werden lokale, nationale und internationale Wettkämpfe geplant. — Im Schachturnier zu Mailand legte Saccotti mit 7 Punkten. Der deutsche Meister Dr. Seitz wurde mit 4 Punkten siebter. — Die stärksten Spieler von London und Chicago werden am 6. November einen Weltkampf von sechs Partien auf telegraphischem Wege austragen. Der Sieger erhält einen Wanderpreis, der dreimal gewonnen werden muß, um Eigentum zu werden. Vor dem Kitz fanden solche Kämpfe zwischen London und New York jedes Jahr statt, wobei die Engländer stets Sieger blieben. — Großmeister Nimzowitsch gibt Donnerstag, den 4. d. M., abends 8 Uhr, im Mainzer Schachverein, Kaiserstraße 16, eine Simultanvorstellung.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Gaffisch, für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftstell: J. Gmünder; für die Anzeigen und Ankündigungen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag des C. Schellensberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Wie ich mit Kindern filmte

von Gerhard Lamprecht,

dem Verfasser des sozialen Films „Die Unhebelichen“.

Es ist im Grunde erstaunlich, daß Bühne und Film das Kind bisher noch verhältnismäßig selten zum Träger tragischer Konflikte gemacht haben. Denn gerade der jugendliche Mensch ist zum tragischen Erlebnis prädestiniert.

Gerhard Lamprecht, der talentvolle Regisseur des Filmes „Die Verurteilten“, hat nun das Wagnis unternommen, in seinem neuen sozialen Film „Die Unhebelichen“, welcher zur Zeit im hiesigen Thalia-Theater läuft, vier Kinder von 4-13 Jahren in den Mittelpunkt der Handlung zu stellen. Doch lassen wir den Regisseur selbst erzählen, wie er mit vier Kindern filmte:

Es war nicht leicht, vier Kinder zu finden, denen tragende Rollen eines Filmes anvertraut werden konnten. „Kinder“ wurden mir zwar genug angeboten, solche „Kinder“, die von goldgerigen Eltern als kommende Stars in Radio-Googan präsentiert wurden und die sich in ihrem Wahn schon eine Villa zusammengekauft und auf ihr „babies“ Kind eine eigene Filmgesellschaft gründen zu können glaubten.

Diese Filmkinder suchte ich nicht. Ich mußte vom Kino völlig unbefleckte Menschen haben. Und es glückte, wie immer durch reinen Zufall. Meine beiden Nabels, beide etwa sechs Jahre alt, sind zwei prächtige Wesen. Sie wurden nicht auf „Film“ geschminkt. Es sind auch keine „schönen“ Kinder.

Sie stammen aus kleinen Verhältnissen. Ihre Väter sind beide mittellos und schlagen sich kümmerlich durchs Dasein, der eine Schneider, der andere Magistral-Hilfssekretär. In beiden Mädchen steht ungeheuerlich viel.

Nur eines der Kinder, der 13jährige Ralf Ludwig, Sohn des Intendanten Ludwig vom Landestheater in Schleswig, hat schon etwas Filmroutine.

Der Vergleich mit amerikanischen und deutschen Filmkindern ist bisher nicht zugunsten der deutschen aus. Amerika hat ja eine lange Kinderfilmkultur.

Die ersten Kinderfilme, die Einsteins von Brühen herübergebracht hat, sind auch schlimm gewesen. Nun haben wir mit unserer „Kindertragödie“ „Die Unhebelichen“ den ersten und, wie ich hoffe, gelungensten künstlerischen Versuch unternommen, das Kind zum Helden eines Films zu machen. Was wir bisher in Deutschland an Kinderfilmen gesehen haben, kommt ernstlich nicht in Frage.

Fünf Wochen habe ich mit meinem Operateur Hasselmann gedreht. Kaum ein unbeteiligter Sterblicher hatte Zutritt zum Atelier.

Die Kinder durften nicht unnötig verwirrt oder gar eitel gemacht werden.

Es waren wundervolle Wochen. Wir sind oft bis zu Tränen gerührt gewesen, welche tiefe seelische Veranlagung die Nabels hatten. Die eine hatte noch nie ein Kino betreten, die andere hatte wohl einmal Radio im „kleinen Robinson“ gehört.

Die Kinder gestalteten ganz aus sich heraus.

Ich habe nicht etwa gesagt: „du mach das so“ oder „so“, sondern ich habe nur zugehört, wie es die Kinder machten.

Einmal hatte das eine Nabel „Angst“ zu spielen. Es liegt unter dem Tisch versteckt, während eine Brautweinfackel auf den Fußboden geschleudert wird und zerplatzt. Das Mädchen sollte vor Angst zittern. Ich zweifelte, ob es den Ausdruck finden würde. Da — auf einmal — es war herzerweichend — blüht es so flüchtig, so jammervoll, zittert mit den Fingern und schlägt die Hände verzweifelt zusammen.

So mußte es sein, das war der Ausdruck. Mir klopfte das Herz bis in den Hals hinein. „Hasselmann“ rufe ich, „Hasselmann“ — Und wir drehen die Szene. Und — sie gelang auch bei der Wiederholung wunderbar.

Ein andermal wurde die Szene gedreht, in der das kleine Mädchen weinen muß. Schöne Tränen — wie die Nabels. Nicht Glaserintropfen.

Ich setzte mich vor die Kleine hin und begann zu erzählen.

Kinder weinen ja gern, wenn schöne Märchen traurig enden. Aber es war wirklich herzerweichend, als das Mädchen zu weinen begann. Wir heulen mit, Hasselmann, der den Kindertopf in Gans-Gros drehte, hatte Tränen in den Augen, das ganze Atelier lag in feierlicher Stille. Die Beleuchter hatten sich vor Ergriffenheit beiseite geschlichen. Ein Kind weinte. Ein weinendes Kind wurde gedreht. Wir haben viele Kindertränen sehr ernst genommen.

Natürlich hatten wir auch frohe Stunden. Sobald Pause war, ging es zum Spielen auf die großen Sandhaufen vor dem Atelier. Da habe ich denn mit dem Jungen Fußball gespielt.

Der Junge war mein Samenskind. Sehen Sie den Ernst in seinen Zügen hier auf dem Foto, diesen Charakter hält er über den ganzen Film hin durch. Er trägt die ganze Last einer gedrückten Jugend.

Die Jungens reden nicht so tief im Gefühl wie die Mädchen. Bei ihrem Spiel tritt der störende Intellekt hinzu. Sie „wollen“ zu viel, was sie noch nicht können. Aber der Junge und ich — wir haben es doch geschafft.

Nun wollen wir sorgen, daß aus unseren gefilmten Kindern — keine — Stars werden. Meine Autorin Luise Dellborn-Körbis, die den Film geschrieben hat, und ich, wir waren bemüht, das Leben im Film wiederzugeben, so wie es ist — das Leben von vier jungen Menschenkindern.

Seit Generationen ziert zu Familienfesten

ein Kuchen den Tisch.

Auch hier gilt der Fortschritt unserer Zeit: „Alle Sorgen für das gute Gelingen dieses Haupt- und Mittelsüßes der festlichen Begebenheiten sind verschwunden, wenn Dr. Oetker's Backpulver „Backin“, seine zuverlässige Triebkraft entfalten konnte.“

Eine glänzende Auswahl

von vielen gänzlich neuen Rezepten für Kuchen, Torten u. Kleingebäcke aller Art ist in dem neu erschienenen Oetker-Rezeptbuch, Ausgabe F enthalten, das zum Preise von 15 Pfg. in allen einschlägigen Geschäften zu haben ist, wenn nicht vorhanden, gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Ladenverkaufspreise:

Backpulver „Backin“ 10 Pfg., 3 Stck. 25 Pfg.
Puddingpulver Vanille — Mandel 8 Pfg.
Einmach-Hülfe 7 Pfg.
Vanille-Soßenpulver 5 Pfg.
Vanillin-Zucker 5 Pfg.

Folgen Sie

dem Schritt der Zeit und ersetzen Sie Ihr altes Heft durch ein neues. Viele Rezepte für beliebige Puddings und süße Geleespeisen sind außerdem in dem neuen Buch enthalten.

Auf den vorzüglich. Backapparat „Kuchenwunder“ mit dem man auf kleinem Gasbrenner bei einem Gasverbrauch von ca. 3 Pfg. einen großen Kuchen backen kann, wird eingehend hingewiesen. Der Apparat ist im neuen Rezeptbuch, Ausgabe F abgebildet und näher beschrieben.

Staunend billig!



Prize, Fuchs- 15.-, 10.-, 8.-, 6.-

Bichte Schakale . . . nur 18.-

Peizhesä ze 10 cm breit, 1 m lang . . . nur 2.50

Pelzmäntel, schicke Form, 1. Qual. . . nur 120.-

Wölfe, Füchse, Skunks, alles echt, spottbillig.

Racinet-Paris, Filiale Wiesbaden, Am Römertor 4.



Prima Qualität

Bismarckheringe
Bratheringe
Rollmops, Sardinen
Fst. Kieler Fettebücklinge
Ia holl. Bollheringe.

Jeden Donnerstag eintreffend:

Frische Seefische

Konsumverein

für Wiesbaden und Umgegend

e. G. m. b. H.

F319

Die billigen

Damenstrümpfe

in

Seide, Wolle, Waschseide

noch

in allen Farben und Größen

vorrätig.

Günstigste Kaufgelegenheit!

H. STEIN

Wilhelmstraße 30.

24

Die neue Einteilung der 24-Stundenzeit der Uhr (Taschenuhr, Wecker) wird in meiner Werkstätte fachgemäß ausgeführt.

A. Müller, Uhrmachermstr., Saalgasse 10

Kopfwaschen

Ondulation

Haarfärben

Maniküre

Detle

Michelsberg 6

Reiner Schleuder-Honig

in Gläsern von 1 Pfd. Inhalt **1.20 Mk** (ohne Glas).
Bei Abnahme von 10 Pfund **1.10 Mk**

Aug. Wimschult

5 Kirchgasse 5 Telefon 4410



Ihre kostbaren Schuhe vor dem schädlichen Einwirken von Staub, Wasser und Schmutz.

Jeden Morgen eine haushaltliche Schicht Pilo genügt. Pilo in der schwarzen Dose hält die Nägel ab und hält dem Leder jene Stoffe an, die es geschmeidig, weich und widerstandsfähig machen. Das schützende Pilo-Mittel für alle Schuhe ist

Pilo
in der schwarzen Dose

Zucker

1a weißen, garantiert echten, direkt selbst aus Java importierter

Ind.-Rohrzucker sowie 1a weißen Kolonial-Rohrzucker gar echten bis zu den feinsten Qualitäten.

Ausland Champagnerkandis (Rohr-) sowie Inland-Weinkandis in Säcken und Kisten, für sofortige und spätere Lieferung. F153

Auf Wunsch bemusterte Offerte

Siegm. Seligmann-Weil, Bingen a. Rh.

Fernsprecher 271

Zuckergroßhandlung

Fernsprecher 271

Seidenhaus **Marchand** Velour Panné

1843 für Abendkleider

— Beachten Sie unsere Auslage. —

Bleib' jung und schlank
turne in taugend's vorzüglicher und preiswerter
Unterkleidung



Damen-Turn-Anzüge

weiß
Baumwolle
o. Aermel
2.35 — 3.25

schwarz,
bester
Baumwoll-
trikot
kurze
Aermel
3.50 — 4.25

Damen-Kleid-Kosen

weiß Baumw.
4.50 2.65 1.75

Marke
„Gischa“
weiß Mako
ab 3.35

Marke
„Cosy“
ist. Makoflor
ab 7.00



Unsere Qualitäten — unsere Empfehlung!

Preiswerte Angebote für die kalte Jahreszeit.

Erstkl. Bettuch-Biber 150 cm 1.65
Köper, ein führendes Erzeugnis 2.45, 1.95,
Warme Biberbettücher 4.75
weiß, 225 u. 240 cm l., alterpr. Qual. 6.90 bis
Schlafdecken uni und gemustert, 6.90
in reicher Auswahl 39.— bis
Gerauhter Köper 80 cm 7.85
gebleicht, prachtl. Qual. u. höh. 1.15, 98,
Damen-Körperwäsche
z. T. eigener Anfertigung, gediegene Ausführungen
Nachtjacken 5.75, 4.75, 3.75
Nachthemden 10.75, 9.75, 8.95
Beinkleider 5.50, 4.50, 3.90
Taghemden 5.25, 4.90, 4.75

Flor-Schlüpfer 1.65
glatt und angeraut 3.25, 2.90,
Schlüpfer 6.90
Wolle mit Seide, viele Farben
Sportflanelle 80 cm, für Blusen 7.85
u. Hemden d. Beste in Qual. 1.45, 1.10,
Pullover die große Mode, reiche 12.75
Auswahl, aparte Muster . 2.75 bis 14.90,
Hrn.-Köpernachthemden 8.90
volle Längen, bes. schwere Qual., 11.—,
Herren-Unterzeuge
reiche Auswahl, in Flor, Mako, wollgemischt und
Reinwolle besonders vorteilhaft.

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Leinen

Ausstattungen

Wäsche

1844

Schwenck

Mühlgasse 11-13

Gustav Kneipp
Dentist
verzogen nach
Taunusstraße 29, "

Täglich frisches Marzipan.
Dies „Süße“ — vom „Süßen Onkel“
Kirchgasse 44.

Radio-T.S.F.
Kopfhörer 1. Qual. 5.50
" 2. Qual. 6.50
Lampen 7., 5., 3.50, 2.—

Lautsprecher, 1a amerik. 22.—
1-Röhren-Apparat nur 35.—
Kein störender Ortssenderempfang (selektiv)
Alle Radio-Zubehörteile äußerst billig.

Racinet, Paris, Filiale Wiesbaden
Am Römerhof 4.

Adolf Harth

Eine Delikatess!

Prima
Hellerlinsen

per Pfund 62

Echte Frankfurter
Würstchen

per Paar 50 1840

Verkaufsstellen in allen
Stadtteilen

Deutsche Süßrahm-Butter

Mk. 2.— bei 10 Pfd. 1.90

Holländische od. schwedische

Tafel-Butter

unbedingt beste Qualität

Mk. 2.20 bei 10 Pfd. 2.05

Camembert, vollfett Schnitt 30

P. Lehr

Ellenbogengasse 4
Moritzstraße 13
Nerostraße 27.



Fischhandlung Rud. Schläfer

Telephon 3497 Bleichstraße 26 Telephon 3497

Empfehle für heute und morgen:

Brat-Schellfische 30
Portions-Schellfische 35
Mittel-Schellfische 40
Goldbarsch 40
Schellfisch ohne Kopf 40
Cabliau ganze Fische, Pfd 40
Seelachs im Auschnitt 50
Geräucherten Aal, Lachs, Kieler Bückinge, Kieler Sprotten, Makrelen, Lachsringe, Neue Holländer Vollheringe von 8 an.
Große Norweger Fettheringe 1/2 Dtz. 50 Neue Marinaden in großer Auswahl.

Cabliau im Auschnitt 60
Schellfisch 90
Nordsee-Cabliau 90
Schollen 80
Rotzungen 80
Heibaut im Auschnitt 1.20
Seehecht im Auschnitt 1.10

Bill. gute Herrenhüte
3., 4., 6., 8.—
sol. Formen, schöne Farben
Mützen, eig. Fabrikation
95 1.50, 3.—, 4.—

Racinet, Wiesbaden
Am Römerhof 4.

Damen-Sohlen 1.90
Herren-Sohlen 2.90

Schuhmacherei Herth, Luxemburgplatz 2.

Verkauf von Pferdefleisch.

Es gelangen wöchentlich ungefähr

2 geschlachtete ausrangierte
Pferde oder Maulesel

der Britischen Rhein-Armee zum Verkauf.

Angebote erbeten an D.A.D.V.S., G.H.Q.,
Thelemannstraße 5, Wiesbaden F 212

Adolf Harth

Frisch von der See:

Cabliau ohne Kopf

im ganzen Fisch 38

im Auschnitt 42

Verkaufsstellen in allen
Stadtteilen

Neues aus aller Welt.

Der englische Raubmord in Dortmund. Aus Dortmund wird uns gemeldet: Die Bluttat im Gasthof von Riese scheint jetzt der Aufklärung nahe zu sein. Der vermählte Franz Friebe aus Herne hat sich inzwischen bei der Krankenkasse eingefunden. Er gab an, daß er aus Furcht vor der angekündigten Entlassung die einkassierten Gelder verheimlicht habe und dann beschloß, aus dem Leben zu scheiden. Er habe sich dann die Pulsadern mit einem Rasiermesser durchgeschnitten. Er verlor die Besinnung und wachte am Dienstagmorgen durch Klopfen an der Zimmertüre auf. Er will dann unbemerkt den Gasthof verlassen haben. Nach hundertlangem Umherirren ist er dann nachts bei seinem Schwager in Herne eingetroffen, wo ihm durch einen Arzt die Wunden verbunden wurden. Friebe machte bei seiner Vernehmung einen durchaus glaubwürdigen Eindruck. Nach dem Gutachten des medizinischen Sachverständigen scheidet jedoch die Annahme einer verbrecherischen Handlung keineswegs aus.

Der Fall Meierfeld. Zum Fall Meierfeld in Berlin erhalten wir vom Berlin Wiesbadener Immobilien Makler, E. B., der dem Reichsverband Deutscher Makler angehört, folgende Mitteilung: Durch die Tagespresse ging die Nachricht, daß der in Berlin bekannte Grundstücksmakler Erich Meierfeld wegen Betruges in verschiedenen Fällen verhaftet worden ist. Dabei ist auch gleichzeitig verschiedentlich auf seine Mitgliedschaft in dem Verein Berliner Grundstücks- und Hypothekendarsteller, E. B., der ebenfalls dem Reichsverband Deutscher Makler angehört, hingewiesen worden. Wir sehen uns veranlaßt mitzuteilen, daß Meierfeld bereits seit November 1925 von der Mitgliedschaft ausgeschlossen wurde, weil seine Geschäftsführung nicht mehr den Gepflogenheiten eines ehrbaren Maklers entsprach.

Neue Beschuldigungen gegen die Finanzräte Kube und Hellwig. Aus Berlin wird uns gemeldet: Gegen die beiden Staatsfinanzräte Dr. Kube und Dr. Hellwig, die

seinerzeit in der Barmatangelegenheit öfters genannt wurden, ist die Voruntersuchung eingeleitet worden, weil sie aus der Fabrik von Bachmann und Ladewig in Chemnitz Teppiche zu besonders billigen Preisen erhalten haben sollen. An der genannten Firma war der frühere bulgarische Generalkonsul Kaufmann in Dresden, der vor einigen Wochen unter dem Verdacht des betrügerischen Bankrotts verhaftet worden war, beteiligt. In einer Erklärung in der „Vossischen Zeitung“ hebt Dr. Kube hervor, daß er in der Kreditangelegenheit Kaufmann bei der Staatsbank nur als Referent mitgewirkt habe, und seiner Ansicht nach haben Dr. Hellwig und er die Teppiche zu regulären Preisen bezahlt. Erst jetzt habe er erfahren, daß Kaufmann die Teppiche selbst bezahlt und die gezahlten Preise zu niedrig waren.

Skelettfunde auf dem Gut Preehow. Am Rande des Parkes von Preehow am Schwielow-See, der dem Gutsbesitzer von Rähna gehört, fanden Obdächter beim Umgraben der Erde zwei gut erhaltene Skelette, die in etwa einem Meter Tiefe lagen. Die Obdächter machten der Landinspektur in Werder Mitteilung von dem Funde. Bis her war es nicht möglich, die aufgefundenen Skelette zu identifizieren. Man nimmt an, daß sie etwa drei bis vier Jahre am Waldrande vergraben gelegen haben.

Gemälbediebstahl auf dem Hamburger Hauptbahnhof. Einem Geschäftsmann wurde auf dem Hamburger Hauptbahnhof ein wertvolles, auf Holz gemaltes Gemälde gestohlen, welches eine flämische Madonna mit dem Kinde darstellt.

Im Bergwerk verschüttet. Aus Waldenburg (Schlesien) wird uns berichtet: Auf dem Hans-Heinrich-Schacht wurden zwei mit der Ausmauerung des Stollens beschäftigte Arbeiter von hereinbrechenden Gesteinsmassen verschüttet. Beide Arbeiter konnten nur als Leichen geborgen werden. Auf der David-Grube wurden ebenfalls zwei Arbeiter verschüttet, von denen der eine schwer, der zweite leicht verletzt wurde.

Hochwasser in Italien. Aus Rom wird uns gemeldet: Infolge der Regengüsse in Oberitalien steigt der Po um 4 Zentimeter in der Stunde. Die Piave ist über die Ufer getreten. Die Brenta und die Etsch steigen noch. Die Verbindungen zwischen Meran und dem Eisacktal sind unterbrochen. Die Brennerbahn ist auf mehrere hundert Meter abgerutscht. Zwischen Terlan und Tiplan wurden zwei Brücken von den Fluten mitgerissen. Auch aus Toscana werden große Überschwemmungen gemeldet.

Gefangenenausbruchversuch in einem New Yorker Gefängnis. Aus New York wird gemeldet: In einem mitten in der City gelegenen Gefängnis versuchten sich drei Sträflinge auf unbekannten Wege zu entkommen. Als sie verhaftet wurden, verweigerten ihnen der Wächter die Schlüssel. Es entspann sich ein regelrechter Kampf, in dem die Polizei mit Feuerwaffen und Tränengas vorging und schließlich die Sträflinge überwältigte. Ein Gefangenewart wurde getötet, zwei verwundet. Zwei Strafgefangene geblieben.

Schweres Bergwerksunglück. Wie Havas aus Ishpeminga (Michigan) meldet, hat sich dort in einem Eisenbergwerk ein Erdsturz in einer Tiefe von 180 Meter ereignet. Man befürchtet, daß 40 bis 50 Bergleute ums Leben gekommen sind.

Die dritte Kammer des Grabes Tutankhamons geöffnet. Meldungen aus Kairo zufolge wurde die dritte Kammer des Grabes Tutankhamons kürzlich geöffnet. Obwohl sie nicht so reich ausgestattet war wie die zwei ersten, so ist doch ihre geschichtliche Bedeutung sehr groß, da sie alle in den Begräbnisfeierlichkeiten gebrauchten Gegenstände enthält.

Der Wert

der Reklame durch Zeitungs-
Anzeigen wird immer mehr **anerkannt**



Alles Geschirr aus Glas,
Steingut, Metall und
Holz putzt Dir
am besten
VIM.

VIM
Putzt und poliert
alles

Sie finden alle Sorten **See- u. Fluß-**



Fischkonserv., Marinaden, Räucher-
fische, Heringe alle Tage in nur
erstklassiger Qualität

zum billigsten Tagespreis

im altbekannten Spezialgeschäft

Fischhaus

Johann Wolter

Fischhalle Ellenbogengasse 12

Gegründet 1886

Anruf 7453

Morgen Freitag:

Sehr vorteilhafte Angebote!

Bestellungen frühzeitig erhalten! Prompter Versand
nach auswärts!

Wollene und wasserdichte
Pferdedecken
Wagenlaternen
Größte Auswahl! Billigste Preise!
empfehlen
Tel. 6898. **Harry Süßenguth** Begr. 1896
Ede Bleich- und Hellmündstraße.

Herren-Sohlen u. -Absätze 4.50

Damen-Sohlen u. -Absätze 3.50

Feine genähte Sohlen und Nagelarbeit.

Alle sonstigen Reparaturen.

Reelle Bedienung. Prima Ausführung.

Phil. Mohr u. Sohn, Schuhmacher u. H.

Reitendstraße 1 (Laden), Ede Sedanplatz.

Kennen Sie
„Halpaus Mocca“?



Die Tatsache, daß unsere „Halpaus Mocca“ überall, wo sie bisher eingeführt worden ist, in kürzester Zeit sich einen großen Freundeskreis erworben hat, verpflichtet uns, auch Ihnen diese Cigarette hiermit anzubieten. Unsere „Halpaus Mocca“ ist darum besonders gut und besonders preiswert, weil ihr in erhöhtem Maße alle Vorteile unserer eigenen Tabak-Einkaufsorganisation zugute kommen.

Etwa 3000 Leute arbeiten allein im Orient daran, die für unsere Fabrikation notwendigen Tabake zu bereiten und heranzuschaffen.

Versuchen Sie unsere „Halpaus Mocca“!

Sie kostet 5 Pfg.

HALPAUS-CIGARETTEN-FABRIK G. M. B. H. KÖLN U. Breslau.

Zu haben in den hiesigen einschlägigen Geschäften.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Verkaufserin

der Haushaltsbranche, die perfekt Englisch spricht, gesucht. Off. mit Referenzen unter D. 552 Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

gelehrt, Vorkosten mora, wischen 9 u. 10 Uhr, bei Margarete, Bismarckstr. 1.

Gewerbliches Personal

Tüchtige Friseurin

für dauernd Samstag nachm. bei. Adersmann, Dohlemer Str. 88.

Zur Hilfe im Haushalt junges, williges Mädchen

von biesiger Walschankst gesucht. Offerten mit Angabe leiblicher Tätigkeits und Alter unter M. 558 an den Tagbl.-Verlag.

Dauspersonal

Ord. Mannmädchen

mit guten Zeugnissen sofort gesucht. Rab. Moritzstr. 35, 1.

Tücht. junges Mädchen mit guten Zeugn. gesucht. Sübenett.

Herrnangehörige 16. 1. Tüchtiges, im Kochen durchaus erfahrene solides Mädchen in guten kleineren Haushalt per sofort gesucht. Hilfe vorhanden. Nur solche mit guten Zeugn. wollen sich melden in Mainz bei Fr. Meurer, Leibnizstr. 15. Tel. 5350.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Tüchtiger Stadtreisender

aus der Lebensmittelbranche, der nachweisbar andere Erlöse bereits erzielt hat, von Spezial-Eier- und Butter-Großhandlung gesucht. Offert. u. N. 627 an Tagbl.-Bl.

Zwei brave Intellia. in. Leine als

Lehrlinge

für Buchhaltung u. Verkauf per sofort gesucht. Angebote unter T. 560 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Echiffstock

gelehrt, der la Labstauisch

suchen kann. Zu melden Freitag, 5. Nov., abends 9-11 Uhr.

Marine-Verein, „Bayerische Bierhalle“, Adolfsstr. 3.

Leute jeden Standes erhalten unt. Garantie F 138

Stellung

in ersten Häusern d. guter Beschäftigung als Diener, Kammerdiener, Reisebegleiter, Leibkammer uim. nach Besuch der Fachschule für Herrschafts- u. Hotelpersonal d. Gau Bad Godesberg. jetzt: Kronprinzenstr. 88, Tel. 1107. Auskunft u. Probezeit frei.

Stellen-Verträge

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Tücht. Verkäuferin

aus der Lebensmittelbr., mit sehr gut. Zeugnissen, sucht Stelle irgendwelcher Branche. Offerten unter D. 561 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Perfekte Friseurin

(1. Kratt), von auswärtig, sucht bald oder später Stellung. Angebote unter A. 562 an den Tagbl.-Verlag.

Erst. Fräulein sucht ausbilden. St. od. d. Beihilfe am Bistett, Kaffee- oder kalte Küche i. d. Mittags- u. Abendstunden. Off. u. N. 210 Hauptpostk. 1.

Dauspersonal

Engl. Familie.

Ja. gebild. Dame, mit. häusl. Sauglings- u. pfl. erlern. sucht entwir. Beschäftigung in besserem engl. Haushalt

swed. Sprachvermittlung. nung. Offert. u. N. 625 an den Tagbl.-Verlag.

Berufte Köchin,

langjähr. Zeugn., in all. Zweigen des Haush. erf. Frau u. Deutsch sprech. sucht pass. Beschäftig. Off. u. N. 561 T.-Berl.

Bess. Fräulein

anf. 30er. bisher als Stütze tat. mit sehr gut. Verhaltenszeugn. sucht Stelle a. 15. 11. für tagsüber od. bis über Mittag. Off. u. N. 562 Tagbl.-Verlag.

Meine Tochter, 19jähr., tüchtig im Hauswesen. Engl. u. Franz. sprech. sucht Beschäftig. gleich w. der Art.

Frau Rörster Schmidt, Wiesbaden, Rotturm.

Besseres Fräulein

sucht Stelle zu eine. Herrn od. frauenlos. Haushalt Off. u. N. 554 Tagbl.-Bl.

Stell. braves Mädchen, in Küche und Haus erfahren, welches 6/4 J. in besserem Hause tätig war, sucht Stellung als Haus- oder Alleinmädch. für sofort oder später. Zeugnis vorhanden. Off. unter E. 561 an den Tagbl.-Verlag.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Mädchen, das in der Kinderpflege erfahren u. Kochen kann, sucht Stelle in iud. Hause. Off. u. N. 563 T.-Berl.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Gutemot. Mädchen, perfekt im Kochen, Köchennisse vord., sowie in aller Hausarbeit arbl. erfahren, sucht Stelle für tagsüber. Offerten unter D. 561 an den Tagbl.-Bl.

Chauffeur, 30 J. alt, gelernter Autogehilfe, sucht Dauerstell. Führerschein 2 u. 3b. Off. u. N. 629 Tagbl.-Verlag.

Diener

Diener-Chauffeur

die arbeitam treu und ehlich sind mit guter Gehaltsanfrage empfehl.

Dienerfachschule Gau Godesberg a. Rh., Kronprinzstr. 80.

Wirtsch.

Sohn achtbarer Eltern, 19 Jahre alt, sucht Stelle in Wirtschaft oder Hotel, wo er sich als Kellner ausbilden kann. Off. u. N. 563 an Tagbl.-Verlag.

Kraft. 30jähr. Mann, sucht sofort Arbeit. Zahle 25 R.-M., wer mir sofort Arbeitsstelle beschafft. Offerten unter D. 563 an den Tagbl.-Verlag.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Ord. unabh. Frau od. Mädch. tagl. 2 Stb. bei. Rheing. Str. 17, P. r.

Laden in Mainz

neugebaut, in Hauptverkehrsstraße, für vornehm Geschäft zu vermieten. Gefällige Offerten u. N. 631 an den Tagbl.-Verlag.

Möblierte Wohnungen

Emmer Straße 48, 1. Etage, 2-3 möbl. oder teilweise möbl. Zim. mit Küche, Bad, Tel. usw. sofort zu verm. Rab. Bärenstr. 2. Obstküchen.

Möbl. Zimmer u. Manl. 2. Etage, 2-3 möbl. oder teilweise möbl. Zim. mit Küche, Bad, Tel. usw. sofort zu verm. Rab. Bärenstr. 2. Obstküchen.

Möbl. Zimmer u. Manl. 2. Etage, 2-3 möbl. oder teilweise möbl. Zim. mit Küche, Bad, Tel. usw. sofort zu verm. Rab. Bärenstr. 2. Obstküchen.

Möbl. Zimmer u. Manl. 2. Etage, 2-3 möbl. oder teilweise möbl. Zim. mit Küche, Bad, Tel. usw. sofort zu verm. Rab. Bärenstr. 2. Obstküchen.

Möbl. Zimmer u. Manl. 2. Etage, 2-3 möbl. oder teilweise möbl. Zim. mit Küche, Bad, Tel. usw. sofort zu verm. Rab. Bärenstr. 2. Obstküchen.

Möbl. Zimmer u. Manl. 2. Etage, 2-3 möbl. oder teilweise möbl. Zim. mit Küche, Bad, Tel. usw. sofort zu verm. Rab. Bärenstr. 2. Obstküchen.

Möbl. Zimmer u. Manl. 2. Etage, 2-3 möbl. oder teilweise möbl. Zim. mit Küche, Bad, Tel. usw. sofort zu verm. Rab. Bärenstr. 2. Obstküchen.

Möbl. Zimmer u. Manl. 2. Etage, 2-3 möbl. oder teilweise möbl. Zim. mit Küche, Bad, Tel. usw. sofort zu verm. Rab. Bärenstr. 2. Obstküchen.

Möbl. Zimmer u. Manl. 2. Etage, 2-3 möbl. oder teilweise möbl. Zim. mit Küche, Bad, Tel. usw. sofort zu verm. Rab. Bärenstr. 2. Obstküchen.

Möbl. Zimmer u. Manl. 2. Etage, 2-3 möbl. oder teilweise möbl. Zim. mit Küche, Bad, Tel. usw. sofort zu verm. Rab. Bärenstr. 2. Obstküchen.

Möbl. Zimmer u. Manl. 2. Etage, 2-3 möbl. oder teilweise möbl. Zim. mit Küche, Bad, Tel. usw. sofort zu verm. Rab. Bärenstr. 2. Obstküchen.

Möbl. Zimmer u. Manl. 2. Etage, 2-3 möbl. oder teilweise möbl. Zim. mit Küche, Bad, Tel. usw. sofort zu verm. Rab. Bärenstr. 2. Obstküchen.

Möbl. Zimmer u. Manl. 2. Etage, 2-3 möbl. oder teilweise möbl. Zim. mit Küche, Bad, Tel. usw. sofort zu verm. Rab. Bärenstr. 2. Obstküchen.

Möbl. Zimmer u. Manl. 2. Etage, 2-3 möbl. oder teilweise möbl. Zim. mit Küche, Bad, Tel. usw. sofort zu verm. Rab. Bärenstr. 2. Obstküchen.

Möbl. Zimmer u. Manl. 2. Etage, 2-3 möbl. oder teilweise möbl. Zim. mit Küche, Bad, Tel. usw. sofort zu verm. Rab. Bärenstr. 2. Obstküchen.

Möbl. Zimmer u. Manl. 2. Etage, 2-3 möbl. oder teilweise möbl. Zim. mit Küche, Bad, Tel. usw. sofort zu verm. Rab. Bärenstr. 2. Obstküchen.

Möbl. Zimmer u. Manl. 2. Etage, 2-3 möbl. oder teilweise möbl. Zim. mit Küche, Bad, Tel. usw. sofort zu verm. Rab. Bärenstr. 2. Obstküchen.

Möbl. Zimmer u. Manl. 2. Etage, 2-3 möbl. oder teilweise möbl. Zim. mit Küche, Bad, Tel. usw. sofort zu verm. Rab. Bärenstr. 2. Obstküchen.

Möbl. Zimmer u. Manl. 2. Etage, 2-3 möbl. oder teilweise möbl. Zim. mit Küche, Bad, Tel. usw. sofort zu verm. Rab. Bärenstr. 2. Obstküchen.

Möbl. Zimmer u. Manl. 2. Etage, 2-3 möbl. oder teilweise möbl. Zim. mit Küche, Bad, Tel. usw. sofort zu verm. Rab. Bärenstr. 2. Obstküchen.

Möbl. Zimmer u. Manl. 2. Etage, 2-3 möbl. oder teilweise möbl. Zim. mit Küche, Bad, Tel. usw. sofort zu verm. Rab. Bärenstr. 2. Obstküchen.

Möbl. Zimmer u. Manl. 2. Etage, 2-3 möbl. oder teilweise möbl. Zim. mit Küche, Bad, Tel. usw. sofort zu verm. Rab. Bärenstr. 2. Obstküchen.

Möbl. Zimmer u. Manl. 2. Etage, 2-3 möbl. oder teilweise möbl. Zim. mit Küche, Bad, Tel. usw. sofort zu verm. Rab. Bärenstr. 2. Obstküchen.

Möbl. Zimmer u. Manl. 2. Etage, 2-3 möbl. oder teilweise möbl. Zim. mit Küche, Bad, Tel. usw. sofort zu verm. Rab. Bärenstr. 2. Obstküchen.

Möbl. Zimmer u. Manl. 2. Etage, 2-3 möbl. oder teilweise möbl. Zim. mit Küche, Bad, Tel. usw. sofort zu verm. Rab. Bärenstr. 2. Obstküchen.

Möbl. Zimmer u. Manl. 2. Etage, 2-3 möbl. oder teilweise möbl. Zim. mit Küche, Bad, Tel. usw. sofort zu verm. Rab. Bärenstr. 2. Obstküchen.

Möbl. Zimmer u. Manl. 2. Etage, 2-3 möbl. oder teilweise möbl. Zim. mit Küche, Bad, Tel. usw. sofort zu verm. Rab. Bärenstr. 2. Obstküchen.

Möbl. Zimmer u. Manl. 2. Etage, 2-3 möbl. oder teilweise möbl. Zim. mit Küche, Bad, Tel. usw. sofort zu verm. Rab. Bärenstr. 2. Obstküchen.

Möbl. Zimmer u. Manl. 2. Etage, 2-3 möbl. oder teilweise möbl. Zim. mit Küche, Bad, Tel. usw. sofort zu verm. Rab. Bärenstr. 2. Obstküchen.

Möbl. Zimmer u. Manl. 2. Etage, 2-3 möbl. oder teilweise möbl. Zim. mit Küche, Bad, Tel. usw. sofort zu verm. Rab. Bärenstr. 2. Obstküchen.

Möbl. Zimmer u. Manl. 2. Etage, 2-3 möbl. oder teilweise möbl. Zim. mit Küche, Bad, Tel. usw. sofort zu verm. Rab. Bärenstr. 2. Obstküchen.

Möbl. Zimmer u. Manl. 2. Etage, 2-3 möbl. oder teilweise möbl. Zim. mit Küche, Bad, Tel. usw. sofort zu verm. Rab. Bärenstr. 2. Obstküchen.

Möbl. Zimmer u. Manl. 2. Etage, 2-3 möbl. oder teilweise möbl. Zim. mit Küche, Bad, Tel. usw. sofort zu verm. Rab. Bärenstr. 2. Obstküchen.

Möbl. Zimmer u. Manl. 2. Etage, 2-3 möbl. oder teilweise möbl. Zim. mit Küche, Bad, Tel. usw. sofort zu verm. Rab. Bärenstr. 2. Obstküchen.

Möbl. Zimmer u. Manl. 2. Etage, 2-3 möbl. oder teilweise möbl. Zim. mit Küche, Bad, Tel. usw. sofort zu verm. Rab. Bärenstr. 2. Obstküchen.

Möbl. Zimmer u. Manl. 2. Etage, 2-3 möbl. oder teilweise möbl. Zim. mit Küche, Bad, Tel. usw. sofort zu verm. Rab. Bärenstr. 2. Obstküchen.

Möbl. Zimmer u. Manl. 2. Etage, 2-3 möbl. oder teilweise möbl. Zim. mit Küche, Bad, Tel. usw. sofort zu verm. Rab. Bärenstr. 2. Obstküchen.

Möbl. Zimmer u. Manl. 2. Etage, 2-

Weihnachtsarbeiten.
Sundstickerien aller Art
werden preisw. angefertigt.
Anfangs. Arb. werden
fertiggestellt. Thea. Pieber,
Georgenstraße 27.

Berichtedenes
Gratis-Neuheitenliste
P. Hoffer, Breslau Nh.
 Verbandsgeschäfte
 beziehen ärztl. empfohlene
 mod. **Leibbindenfortietts**
 nur von **Spezialfabrik**
Badfen u. Viebcher.

Dobson 2 F127

Mel-Pianos

Flügel - Harmoniums
in jeder Preislage.
Rheinstr. 52 **Schmitz**
Alteeseite

Saubere trodene Holz-
wolle täglich unentgeltlich
abzugeben.

Nieder u. Co.,
15 Herderstraße 15.

Studierte Ianz ein

zu erstklassigem Trio los-
gesucht.

mit langem Haar, 1 bis
2 Stunden gelacht. Adr.
im Tagbl.-Verlag. Pk
Empfängliche Dame,
40 J., mit कमल, eleg.
Robn.-Einricht., wünscht
alt. bef. Herrn den Haus-
halt zu führen. Off. unt.
N. 562 an den Tagbl.-Bl.
Heirat.

Erstl. Schneiderin ist
Gelegenheit geboten, so-
fort nollend zu heiraten.

43 Jahre alt, ohne Anhang, häuslich, solid, mit eigenem Haus, wünscht mit Herrn in hies. Posit. am. Heirat in Verbindung zu treten. Witwer mit Kind nicht ausgeschl.
Offizier unter N. 620 an

Bräulein, 29 Jahre,

18 Jahre, tücht. Friseur,
sucht zwecks Heirat Be-
kanntheit Officien unt

W. 559 an den Tagbl.
Verlag.

Offerte A. 613
vom 30. 10. 20.
Bitte Nachricht. Adr.

in Engl.-Berl.	Pr
1881	15

Uhr gewartet. Ein
Donnerstag und Freitag.
9 Uhr, an derselben
Stelle wie Montag abend.
"Julia"

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde.
Synagoge Michaelsberg.
Freitag, abds. 4.45 Uhr.
Sabbat, morg. 9 Uhr.
Schriftleser, u. Neu-
monds-Weibe, nachm.
3 Uhr, abds. 5.45 Uhr.
— Wocheniane, morgens
7.15, abends 4.45 Uhr.

III. Israelitische Kultus-
gemeinde, Friedrichstr. 33
Freitag abds. 4.30 Uhr.

Sabbat, morg. 8.15 Uhr.
Predigt 10 Uhr, nachm.
3.30 Uhr, abends 5.45.
— Wochentage, morgens
7 Uhr, abends 4.30 Uhr.
Jalmud • Thora • Berein.
C. D. Kl. Schwalbacher
Straße 10. Sabbat-Vor-
abend 4.30, morgens 9.

5.40 Uhr. — Boden-
tagg. morgens 7.30 Uhr.

Die
ERKENNTNIS

bricht sich immer mehr Bahn, dass

die Zeitungs-Anzeige das beste und wirksamste Mittel ist, um Erfolge zu erzielen.

10

Anfang Sonntags 2 Uhr — wochentags 3 Uhr.



..... und Frau Müller war sprachlos vor

Erstaunen

als sie von Frau Schulze hörte, wie billig sie während unserer

95

Tage

bei uns gekauft hat.

Auch Sie werden erstaunt sein über das ganz
Auch Sie Außergewöhnliche unserer Angebote.
müssen in Ihrem eigenen Interesse
jetzt unser Haus besuchen, denn
günstiger können Sie Ihren Bedarf, auch schon für
Weihnachten, nicht decken.

Der Besuch unserer Ausstellung

„Ein Tag am schönen Rhein“

ist in den Nachmittagsstunden so stark, daß wir Ihnen
im Interesse Ihrer I. Kleinen empfehlen, auch den
Vormittag zur Besichtigung zu benutzen.

BORMASS

K34

PHOTOGRAPHIE
Portrait Postkarten
3 verschiedene Aufnahmen
E.H. HIES 4.90
Taunusstr. 41

Jeden Sonntag geöffnet von 10—1 Uhr.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben
Mann, unsern treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater,
Schwager und Onkel

Herrn Wilhelm Donecker

nach langem, schwerem Leiden im 68. Lebensjahre zu sich in die
Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Joh. Donecker
Mina Donecker
Anna Donecker
Familie Dattner
Familie Herrmann.

Wiesbaden (Moritzstr. 45), den 3. November 1926.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag, 2½ Uhr,
auf dem Südfriedhof statt.

Zum Anstrich!

Sämtliche Farben, Lacke, Lack-
farben, Emaillelacke, Oel-u.
Rostschutzfarben
Maler-Bedarfsartikel
in anerkannt bester Qualität

ATELIER
BLAUTER

Lack-
Farben-u. Kittfabrik

August Rörig u. Co. Wiesbaden

Marktstr. 6 * Gegr: 1895 * Tel: 2500

Größtes u. ältestes Geschäft am Platze.

1324

Statt Karten!

Für die vielen Glückwünsche und Auf-
merksamkeiten, die uns anlässlich unserer
silbernen Hochzeit zuteil wurden, sagen
wir auf diesem Wege unseren besten Dank.

Walter Thürkow nebst Ehefrau,
Kiedricher Straße 6.

Erfolg

bringen Ihnen geschmackvoll herge-
stellte Drucksachen. Sie sind die beste
Empfehlung! Die L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei Wiesbadener
Tagblatt genügt auch den ver-
wöhntesten Ansprüchen und macht
Ihnen mit Ihren Erzeugnissen Freude

im Geschäft!

Lungen- und Asthmaleidende!

Rompholan ist das beste Heilmittel gegen alle
Erkrankungen der Lunge. Ich bin geheilt und fühle
mich wohl. Bin wie neugeboren, auch der Nacht-
schweiß ist verschwunden. Rompholan ist geradezu
ein wundervolles Mittel. Die Kur mit Rompholan
brachte mir glänzenden Erfolg. Das die Urteile
Ihrer Leidensgefährten ab, unter alldem perun.
Lungenheilmittel „Rompholan“. Sie machen jede Art der
Empf. überflüssig. Preis der Fl. M. 3.50.
Erfolgreich in allen Apotheken, bestimmt Schützenhof-
Apothek, Langgasse 11.

Alleinhersteller: Rompholan-A.G., München 38/W 35

Wiesbadener Militär-Verein



Monatsversammlung

am Samstag, den 6. November 1926,
abends 8 Uhr, im Vereinslokal Turner-
heim, Hellmündstraße 25, I.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

NB. Die Bibliothek ist wieder in Betrieb und wird
zur eifrigen Benützung bestens empfohlen. Ausgabe
der Bücher in der Versammlung. F372



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
heute nachm. 2 Uhr, meine innigstgeliebte
Gattin, unsere gute, treusorgende Mutter,
Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelmine Hövel, geb. Grah

nach langem, mit größter Geduld ertragenem
Leiden, wiederholt mit den heiligen Sterbe-
sakramenten versehen, im Alter von
51 Jahren, in die Ewigkeit abzurufen.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen,
in deren Namen:

Anton Hövel, Eisenbahninspektor i. R.

Wiesbaden (Kaiser Friedrich-Ring 88),
den 3. November 1926.

Die Beerdigung findet am Samstag,
6. Nov., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Südfriedhofes aus statt. - Das Seelen-
amt wird an demselben Tage, morgens 7 Uhr,
in der Dreifaltigkeitskirche abgehalten.

Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied nach schwerem Leiden mein geliebter
Mann, unser teurer Vater, Schwiegervater und Großvater

Dr. jur. et Dr. med. h. c.

Wilhelm Woell

Landeshauptmann in Nassau

im 56. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Frau Emma Woell, geb. Krieger
Gertrud Koenig, geb. Woell
Hildegard Woell
Dr. Leo Koenig, Landwirtschaftsrat
und ein Enkel.

Wiesbaden-Mainz, den 3. November 1926.

Die Trauerfeier des Bezirksverbandes findet Samstag, den
6. November d. J., vormittags 11½ Uhr, im Landeshause statt, von
wo die Ueberführung nach dem Südfriedhofe erfolgt. Dasselbst
Einsegnung und Beisetzung gegen 1½ Uhr.

F373

Heute früh verschied nach längerem, schwerem Leiden
der Landeshauptmann in Nassau
Herr Dr. jur. et Dr. med. h. c.

Wilhelm Woell

im 56. Lebensjahre.

Tieferschüttet betrauern wir seinen Heimgang. Bereits seit 1911 war er als Abgeordneter des Nassauischen Kommunallandtages und seit 1916 als Mitglied des Landesausschusses aufs Engste mit dem Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden verbunden. Am 27. September 1920 wurde er vom Kommunallandtag zum Landeshauptmann gewählt. Ausgestattet mit überragenden Geistesgaben, einem reichen Wissen und Können, hat er seine volle, unermüdliche Schaffenskraft dem Gemeinwohl unseres Bezirksverbandes gewidmet und Hervorragendes geleistet. Als geborener Nassauer hat er es dank seiner eingehenden Kenntnis aller Teile seiner nassauischen Heimat wie kaum ein anderer verstanden, den Nöten, Wünschen und Sorgen unseres Bezirksverbandes und seiner Bevölkerung gerecht zu werden.

Seine hohen Verdienste werden seinen Namen mit der Entwicklung unserer Verwaltung immerdar verknüpfen und seine hervorragenden menschlichen Eigenschaften haben ihm nicht nur bei uns, sondern auch in den weitesten Kreisen Nassaus Liebe und Verehrung erworben, sodaß sein Andenken unvergeßen bleiben wird.

Wiesbaden, den 3. November 1926.

Für den Kommunallandtag: Für den Landesausschuß:
Der Präsident: Hopf. Der Vorsitzende: Lutsch.

Die Beisetzung findet am Sonnabend, den 6. November d. J., vorm. 11½ Uhr, vom Landeshaus (Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 75), aus statt.

F 373

Mitten aus seiner arbeitsreichen Tätigkeit wurde

Herr Landeshauptmann Dr. jur. et Dr. med. h. c.

Wilhelm Woell

am 3. d. M. nach schwerer Krankheit uns durch den Tod entrissen.

Durch seinen frühen Tod sind wir alle in tiefe Trauer versetzt worden. Wir verlieren in dem Entschlafenen einen wohlwollenden Vorgesetzten, der den Wünschen und Nöten seiner Untergebenen stets volles Verständnis entgegengebracht hat. Mit dem Grundzug seines Charakters, einer großen Güte, verband sich sein einfaches und schlichtes Wesen und seine tiefe Menschenkenntnis. Jeder von uns hat stets ein offenes Ohr und ein warmes, mitfühlendes Herz bei ihm gefunden.

Wir werden ihm allzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beamten, Angestellten und Arbeiter
des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Wiesbaden, den 4. November 1926.

F 373

Am 3. d. M. verschied unser Ausschußmitglied

Herr Landeshauptmann Dr. jur. et Dr. med. h. c.

Wilhelm Woell.

Der Entschlafene hat uns immer bereitwilligst seine Mitarbeit und seinen Rat, den er aus reichsten Erfahrungen schöpfte, zur Verfügung gestellt.

Sein stets treubesorgtes Herz um die Verkrüppelten des Regierungsbezirks Wiesbaden sichert ihm ein Gedenken in Verehrung und Dankbarkeit.

Nassauische Krüppelfürsorge E. V.
Otto Leverkus, Vorstand.

F 372

Heute morgen verschied nach längerer Krankheit der Vorsitzende unseres Aufsichtsrates

Herr Landeshauptmann Dr. jur. et Dr. med. h. c.

Wilhelm Woell.

Unsere Gesellschaft, deren Gründung vornehmlich sein Werk war, verliert in ihm einen aufrichtigen Freund. Ein Mann von eisernem Pflichtgefühl und ausgeprägtem Rechtlichkeitssinn, hat er uns bei der Erfüllung unserer sozialen Aufgaben jederzeit mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Sein Namen wird mit der Geschichte unserer Gesellschaft unauslöschlich verbunden sein.

Wir werden seiner in Treue und Dankbarkeit gedenken.

Aufsichtsrat und Geschäftsführung
der Nassauischen Heimstätte
Wohnungsfürsorge-Gesellschaft m. b. H.

Frankfurt a. M., den 3. November 1926.

F 318

Heute morgen entschlief nach längerer Krankheit der Vorsitzende unseres Aufsichtsrates

Herr Landeshauptmann Dr. jur. et Dr. med. h. c.

Wilhelm Woell.

Mit unermüdlichem Fleiß und treuer Hingabe hat er stets die sozialen Aufgaben unserer Gesellschaft gefördert.

Wir betrauern in ihm einen treuen Freund, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Aufsichtsrat und Geschäftsführung
der Nassauischen Siedlungsgesellschaft
m. b. H.

Frankfurt a. M., den 3. November 1926.

F 313

Heute abend, 7¼ Uhr, verschied nach längerem Leiden unsere liebe gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Oberstleutnant

Paula Winter

geb. Schreiber

im 66. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Prof. Dr. Rudolf Schreiber.

Wiesbaden, Kassel, Neuwied, Berlin, den 2. November 1926
(Hebräer Straße 14).

Die Trauerfeier findet am Samstag, den 6. Nov. 1926, vormittags 10¼ Uhr, in der Kapelle des alten Friedhofes statt; anschließend Beisetzung auf dem Nordfriedhof.

1437

Heute entschlief sanft nach kurzem schwerem Krankenlager mein herzenguter Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr Philipp Weimar

im 68. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Weimar, Wwe.
Wilhelm Weimar
Familie Selbach.

Wiesbaden (Gloiviller Straße 16), den 1. November 1926.

Die Beisetzung findet in aller Stille statt.

Bei Stritter kauft man
Das weiß jeder
Die besten Schwämme
Und Fensterleder.

Stritter, Leder-
handlung
Kirchgasse 74

Stadtsamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 1. Nov.: Rentbe-
ammin Berta Walter,
40 J. 2.; Arbeiter Wilh.
Peder, 53 J. Witwe
Pauline Winter, geb.
Schreiber, 64 J. Ehefrau
Gabilla Peder, geborene
Schund, 54 J.

Für die überaus große Teilnahme und Beileidsbezeugungen bei dem Heimgange meines hingestorbene Mannes, unseres guten Vaters, besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Dr. Michel, sowie den Herren des Gesangsvereins „Sängerrunde“ unseren herzlichsten Dank.

Frau Luise Stenzel, geb. Pflug
nebst Kindern.

Wiesbaden, Rüdelsheimer Str. 40, 4. 11. 26.

Pferde-Droschken

ein- u. zweispännig zu Beerdigungen.
2614 Telefon 2614

